

magazin

Lösungen & Praxis

IF-Effizient 2025: Mehr Reichweite
mit weniger Aufwand

FI-Gruppe

Web Computing: Vorwärts
Richtung Zukunft

Strategie

DORA: Mehr IT-Sicherheit und
Schutz vor Cyberangriffen



S-KIPilot

Der persönliche Assistent
im Sparkassen-Alltag



**data:
unplugged**

10. – 11. April 2025

Big Tech im Münsterland

Das data:unplugged-Festival ist eines der größten Events rund um Daten und Künstliche Intelligenz in Europa. In diesem Jahr werden in Münster führende Experten und Branchenvertreter durch ein vielseitiges Programm führen – und die Finanz Informatik ist ein Teil davon.

Mit einem eigenen Stand und spannenden Vorträgen werden wir gemeinsam mit unserer Tochter Web Computing nicht nur Expertise zeigen, sondern uns auch von den neuesten Trends und Innovationen inspirieren lassen.

Ebenfalls mit einem eigenen Stand vertreten: die Flow Factory, das Forschungs-Lab für KI-Innovationen von FI, Partnern aus der Sparkassen-Finanzgruppe und dem ERCIS der Universität Münster.

www.data-unplugged.de



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

der S-KIPilot ist in aller Munde und sehr bald auch auf allen Arbeitsplätzen in den Sparkassen. Bis Mitte 2025 wollen wir die Schlagzahl von 100.000 erreichen. Es ist an der Zeit, sich ganzheitlich klar zu machen: Wofür brauchen wir den S-KIPilot? Wie nutzen wir ihn am besten? Wie wird sich der S-KIPilot weiterentwickeln? Dieses FI-Magazin gibt praktische Tipps und einen Ausblick auf geplante Entwicklungen in 2025.

Über die App Sparkasse wird gerade auch viel gesprochen. Zum dritten Mal in Folge wurde sie durch das Wirtschaftsmagazin Capital zur besten Banking-App in Deutschland gekürt. Sie hat ihre Spitzenposition gegen mehr als 30 Banking-Apps von Banken und Finanz-Start-ups souverän behauptet und ihren Vorsprung weiter ausgebaut. Wie uns das gelungen ist, lesen Sie hier.

Und wie geht es weiter mit der modernen Baufinanzierung im Multikanal? Mitte des Jahres wird das Cockpit Immobilie mit einer Vielzahl von Funktionen als zentraler Ort für alles »rund um die Immobilie« bereitgestellt. Parallel dazu führen wir auch in der App Sparkasse die erste neue Themenwelt »Immobilien« mit allen wichtigen Daten rund um die eigene Immobilie, einer Immobiliensuche und weiteren Funktionen ein. Mit der neuen Self-Service-Baufinanzierung und einer fallabschließenden Beratung in OSPlus wird eine kanalübergreifende Interaktion zwischen Kunde und Berater über den gesamten Prozess ermöglicht.

Seit Mitte Januar erleben die Sparkassen im Alltag den Digital Operational Resilience Act (DORA) mit zahlreichen Veränderungen in Prozessen und Verfahren. In einem Beitrag stellen wir zentrale DORA-Anforderungen und die daraus abgeleiteten Maßnahmen vor. Am besten ist es natürlich, wenn der Kunde gar nichts bemerkt, wie zum Beispiel bei einem gelungenen Jahresabschluss, auf den wir in dieser Ausgabe zurückblicken.

Ich wünsche Ihnen eine vielseitige Lektüre.

Ihr

Andreas Schelling

Vorsitzender der Geschäftsführung
der Finanz Informatik



S-KIPilot 08

Vorwärts Richtung Zukunft 16

Titelthema

- KI für Sparkassen**
08 Maßgeschneidert statt Massenware
12 So klappt es mit dem S-KIPilot

Service

- 03** Editorial
46 Termine
47 App-Tipps
48 Literatur-Tipp
48 Impressum

Lösungen & Praxis

- 24** **IF-Effizient 2025**
Mehr Reichweite mit weniger Aufwand
Sparkasse Rastatt-Gernsbach
- 28** **IRRBB**
Europäischer Gleichklang
- 36** **r u d i (rund um die Immobilie)**
Worauf sich die Sparkassen bei r u d i freuen können
- 39** **ZWRM**
Digitaler Beratungsworkflow für OTC-Derivate bei Zins-, Währungs- und Rohstoffprodukten
- 40** **Trafofi**
Die Transformation jetzt gestalten
Hamburger Sparkasse AG, Sparkasse Hannover, Sparkassenakademien NRW und Bayern

Strategie

- 20** **DORA**
Mehr IT-Sicherheit und Schutz vor Cyberangriffen
Sparkasse Lörrach-Rheinfelden, Stadtsparkasse Düsseldorf, LBBW
- 32** **Managed Services**
Infrastrukturlösungen
Komplett gut aufgestellt



Managed Service Infrastruktur- lösungen 32



Trafofi 40

FI-Gruppe

- 16 Web Computing**
Vorwärts Richtung Zukunft
- 35 StarMoney**
Update für die moderne
Finanzverwaltung
- 44 inasys**
Neuaufstellung mit
bewährter Stärke

Spektrum

- 11 KI-Lab**
Gemeinsames Forschungslabor
für KI-Innovationen in der
Finanzpraxis nimmt Arbeit auf
- 29 Im Fokus**
Wero: Sichere Zahlung in
Sekunden
- 30 Jahresabschluss**
Blick zurück nach vorne
*Sparkasse an Ennepe und Ruhr,
Sparkasse Rhein-Maas*

News

- 06 App Sparkasse**
Hatrick für App Sparkasse 2025
- 07 Deutscher Sparkassentag**
FI präsentiert S-KIPilot und
App Sparkasse
- 19 FI-Update 2025**
Die neue regionale Roadshow –
jetzt vormerken!
- 27 Rot hören – Podcasts aus der
S-Finanzgruppe**
... mit Sascha Ruh,
Sparkassen Consulting



Auszeichnungen von »Capital« und »Handelsblatt«

HATTRICK FÜR APP SPARKASSE 2025

Das Capital Magazin hat in einer Studie* 33 Apps von Banken und Finanz-Start-ups bewertet. Im Fokus standen das Banking und damit verbundene allgemeine Funktionen sowie das Service-Angebot. Dank neuer Funktionalitäten konnte die App Sparkasse ihre bereits im Vorjahr sehr gute Spitzenposition noch weiter ausbauen und erreichte 92,7 von 100 Punkten (2024: 90,6 Punkte). Ebenfalls die Spitzenposition mit einem »Sehr gut« nimmt die App bei der aktuellen Untersuchung »Mobile Banking-App« des Handelsblatt ein.

In die Bewertung ging beispielsweise ein, ob die App kostenlos zur Verfügung steht, ob Unterkonten für Sparziele angeboten werden oder auch, ob Echtzeit-Überweisungen getätigt werden können. Die App Sparkasse erzielte im Bereich Banking und allgemeine Funktionalität 65,3 von maximal 70 Punkten und im Bereich Service 27,3 von 30 möglichen Punkten.

App Sparkasse: Ganzheitlicher Blick auf die persönlichen Finanzen

Ende Januar 2025 nutzen mehr als 18 Millionen Kundinnen und Kunden die App Sparkasse täglich oder mehrmals wöchentlich. Zusätzlich zum ganzheitlichen Blick auf die eigenen Finanzen bietet die App Sparkasse ein breites Spektrum an Service- und Produktabschlussprozessen.

Einführung Themenwelten in der App Sparkasse

Um das Angebot noch stärker auf die Bedürfnisse der Sparkassenkundinnen und -kunden auszurichten, werden ab Sommer sogenannte »Themenwelten« eingeführt. Den Anfang macht die Themenwelt »Immobilie«. Mit ihr erhalten Nutzerinnen und Nutzer der App Sparkasse einen umfassenden Überblick über ihre Immobilie und dazugehörige Finanzierungen. Optional steht zusätzlich eine aktuelle Marktpreisindikation zur Verfügung, welche die Transparenz in der Vermögensentwicklung erhöht. Ergänzt wird das neue Angebot durch eine Immobiliensuche und personalisierte Hinweise zur eigenen Immobiliensituation. Der integrierte Modernisierungsrechner macht individuelle Vorschläge zur energetischen Sanierung und gibt Hinweise zu möglichen Fördermitteln.

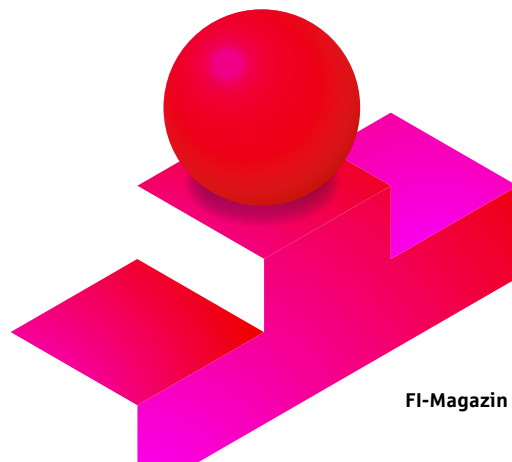
Immer mehr verwalten Finanzen nur noch online

In der aktuellen Mobile Banking-App Untersuchung des Handelsblatt schneidet die App Sparkasse mit einem »Sehr gut« ebenfalls auf dem ersten Rang ab. Untersucht wurde das Mobile Banking-Angebot von 15 Banken auf dem deutschen Markt.

Die App Sparkasse kann hier vor allem mit ihrem Funktionsumfang punkten. Hinzu kommen Angebote, wie das Haushaltsbuch, die Fotoüberweisung und die Festlegung von Sparzielen, oder neue Funktionen, wie Wero, das Zahlungen in Echtzeit direkt vom verknüpften Sparkassenkonto ermöglicht. Immer wichtiger werden zudem individuelle Personalisierungsmöglichkeiten. Mit Widgets können Nutzerinnen und Nutzer beispielsweise favorisierte Funktionen oben in der App »anpinnen«. In diesem Jahr werden deshalb neue Funktionen in die App Sparkasse integriert und die Personalisierungsmöglichkeiten weiter ausgebaut.



* Die Studie wurde durch das Münchener Institut für Vermögensaufbau (IVA) im Auftrag für Capital durchgeführt. Untersucht wurden 33 Banking-Apps in den Versionen, die im Januar 2025 in Deutschland zur Verfügung standen.



Deutscher Sparkassentag FI präsentiert S-K/Pilot und App Sparkasse

Am 21. und 22. Mai 2025 trifft sich die Sparkassen-Finanzgruppe mit hochrangigen nationalen und internationalen Gästen in Nürnberg.

Unter dem Leitthema »Zukunft. Machen.« stellt die Sparkassen-Finanzgruppe wichtige Zukunftsfragen in den Mittelpunkt des diesjährigen Deutschen Sparkassentags. Auch dieses Mal nimmt die FI wieder teil. Mit »Zukunft. Digital.Machen.« greift sie das Leitthema des DSGVO auf und zeigt, wie sie als Digitalisierungspartner der Sparkassen einen Beitrag zu einigen dieser Zukunftsfragen, wie z. B. der digitalen Souveränität, leistet. Vor Ort werden die Themen Künstliche Intelligenz (KI) sowie die App Sparkasse präsentiert.

Der Deutsche Sparkassentag zählt zu den größten und wichtigsten wirtschafts- und finanzpolitischen Kongressen in Europa und findet abwechselnd in unterschiedlichen Regionen statt. Teilnehmende sind Vorständinnen und Vorstände der Sparkassen, Verwaltungsrats- und Gremienmitglieder sowie Führungskräfte und Entscheidungsträger der Sparkassen-Finanzgruppe. Für die Institute ist der Deutsche Sparkassentag eine Plattform für den persönlichen Dialog mit Referenten und Repräsentanten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft. Die FI freut sich über zahlreiche Besuchende auf dem Deutschen Sparkassentag 2025.



FI auf dem Deutschen Sparkassentag 2025




Messestand G1/2
NürnbergMesse

Convention Center NCC Ost
Messezentrum 1
90471 Nürnberg

 **Finanzgruppe**
Sparkassen Consulting



Wir. Beraten. Sparkassen.

 Kundenzufriedenheit  Robuste Sparkasse  Marktrelevanz

*Themenstellungen rund um die
DSGV-Geschäftsstrategie
gehören zu unserem Portfolio!*

Kein anderes Beratungsunternehmen lebt die Sparkassen-DNA so wie wir!

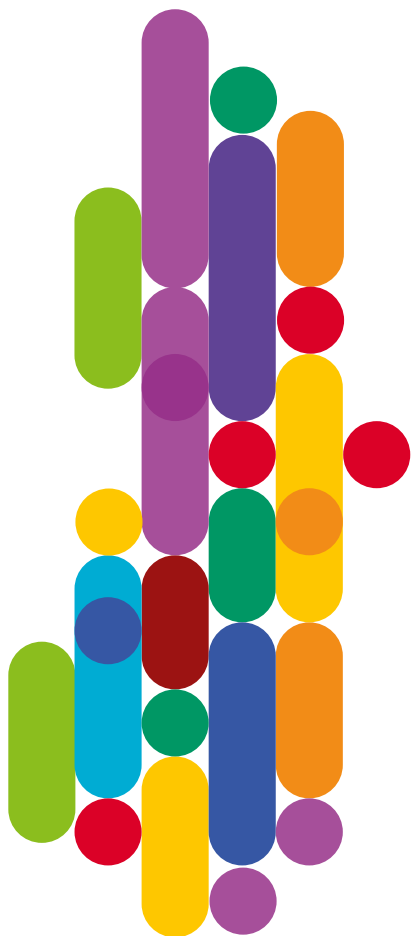


Maßgeschneidert statt Massenware

KI für Sparkassen



Künstliche Intelligenz (KI) verändert das Bankwesen grundlegend. Die Sparkassen haben dabei einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil. Sie können bei KI-Anwendungen zum Vorreiter von Innovation und KI-Nutzen im Banking werden. Der Grund liegt in der technisch herausragenden Ausgangsposition.



Ein Werkzeug, so universell es auch zu sein scheint, ist nicht für jede Herausforderung gleich gut geeignet. Das gilt auch für KI. Es gibt beeindruckende KI-Werkzeuge, entwickelt von den großen Tech-Konzernen, optimiert für den weltweiten Einsatz mit Milliarden von Nutzerinnen und Nutzern im Blick. Doch für Sparkassenmitarbeiterinnen und -mitarbeiter zählt nicht Masse, sondern Präzision. Gefragt sind KI-Assistenten, die exakt auf die Anforderungen der Sparkassen zugeschnitten sind – leistungsfähig, gemäß den Vorgaben der Regulatorik und intuitiv einsetzbar im hochspezialisierten Finanzumfeld.

Klassische KI...

Für die Finanz Informatik ist KI nichts Neues. Die Vorteile »klassischer KI« setzt der Digitalisierungspartner der Sparkassen-Finanzgruppe bereits seit Jahren gezielt ein – etwa im Online-Banking und in der App, wo KI Umsätze kategorisiert oder Fotoüberweisungen erleichtert. Ein weiteres Beispiel ist KIWI, eine innovative Lösung zur Phishing-Prävention im Zahlungsverkehr. Sie analysiert verdächtige Transaktionen anhand von 460 Kriterien und bewertet das Risiko. Das schafft Klarheit: Statt sich durch zahllose Fälle zu arbeiten, können die Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter der Sparkassen sich auf die wirklich kritischen Vorgänge konzentrieren. Das erhöht die Prozesseffizienz und verbessert gleichzeitig die Sicherheit.

...versus Generative KI

Nun kommen seit einiger Zeit die neuen Möglichkeiten dazu, die Generative KI und »Large Language Modelle« eröffnen. Hier setzt die Finanz Informatik mit dem S-KIPilot an – einer zentralen Plattform und Oberfläche, die Sparkassenmitarbeiterinnen und -mitarbeiter direkt am Arbeitsplatz unterstützt. Der S-KIPilot steigert die Effizienz, indem er den schnellen Zugriff auf relevante Informationen erleichtert und in vielen Bereichen assistiert (mehr dazu lesen Sie auf Seite 12). Dabei geht es nicht darum, Fachwissen zu ersetzen, sondern Prozesse zu vereinfachen. Schon heute zeigt sich: Generative KI kann Arbeitsabläufe spürbar erleichtern und gleichzeitig die Qualität der Ergebnisse verbessern.





Das Ziel: Daten- bzw. KI-Souveränität. Die FI entwickelt passgenaue KI-Lösungen für Sparkassen – unabhängig von globalen Cloud- und KI-Anbietern. Statt externe Plattformen zu nutzen, setzt die FI auf ihre eigene private Cloud in den FI-Rechenzentren. Ein entscheidender Vorteil: Die Sparkassen verfügen über eine vollständig integrierte IT-Infrastruktur mit gemeinsamer Datenhaltung – eine Grundlage, die viele andere Banken so nicht haben. In den vergangenen Jahren wurde hier viel Vorarbeit geleistet. Jetzt zahlt sich das aus: Die Infrastruktur bietet ideale Voraussetzungen, um Generative KI-Anwendungen eigenständig und souverän weiterzuentwickeln.

KI-Souveränität mit vielen Vorteilen

Dank des Skaleneffekts entstehen keine höheren Kosten als bei externen Cloud-Anbietern – dafür aber entscheidende Vorteile: Sensible Sparkassen- und Kundendaten bleiben sicher in der eigenen IT, sind uneingeschränkt aktuell und jederzeit verfügbar. Zudem erfüllen die Lösungen vollständig die Anforderungen der EU-Regulierung (EU AI Act). Seit Dezember 2024 verfügt jede Sparkasse über ihren eigenen S-KIPilot, der auf ihr spezifisches Wissen zugreifen kann. Die FI setzt dabei auf bewährte Open-Source-Basismodelle wie Mixtral von Mistral AI und künftig auch auf Whisper von OpenAI. Um dies zu ermöglichen, wurden die Rechenzentren gezielt mit KI-Beschleunigern (GPUs) erweitert. Das Ergebnis: maßgeschneiderte Lösungen, die exakt auf die Bedürfnisse der Sparkassen zugeschnitten sind – integriert in OSPlus, skalierbar und regulatorisch konform.



Abhängigkeiten vermeiden

Und wie sieht es mit Abhängigkeiten von großen Cloud-Anbietern aus, dem sogenannten »Vendor-Lock-in«? Auch dieses Risiko vermeidet die FI durch ihr Vorgehen. Langfristig sind Abhängigkeiten von US-Anbietern nicht nur teuer, sondern bergen erhebliche regulatorische Risiken – etwa im Datenschutz und der Transparenz (Stichworte sind etwa DORA, EU AI Act etc.). Durch das Vorgehen der FI verlassen vertrauliche Kunden-, Partner- und Mitarbeiterdaten zu keinem Zeitpunkt die eigenen Rechenzentren.

Mit der Übernahme der Web Computing GmbH hat die FI zudem einen starken KI-Spezialisten an Bord geholt (s. Interview Seite 16). Das Unternehmen bringt langjährige Erfahrung in der Entwicklung bankenspezifischer KI-Anwendungen mit – und bleibt als eigenständige Tochter mit hohem Freiheitsgrad erhalten. Das Ziel: neue KI-Innovationen entwickeln und direkt für die Sparkassen nutzbar machen.

Sparkassen als Vorreiter für Deutschland und Europa

Alles, was es für herausragende KI-Lösungen braucht, ist bereits vorhanden: Experten, die speziell für Sparkassen entwickelte KI-Lösungen entwerfen, eine sichere Infrastruktur zur Verwaltung der Modelle, eine optimale Integration in OSPlus und ein innovativer Versionsplan, mit dem Ende 2025 bereits die 6. Version des S-KIPilot an den Sparkassen-Arbeitsplatz kommt. Mit jedem Update unterstützt die KI die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gezielt in ihrer täglichen Arbeit und macht Prozesse effizienter.

Mit jeder neuen Version wächst die Nutzerzahl um 30.000, sodass mit Version 6 alle Arbeitsplätze in den Instituten mit dem S-KIPilot ausgestattet sein werden. Dieser entwickelt sich schrittweise weiter – vom reinen Chat-Partner zum Co-Creator. Ab Version 5 wird der S-KIPilot auch in häufig genutzten Anwendungen wie Outlook integriert. Von »sparkassenschlau« zu »verbundschlau«: Über das DSGVO-Projekt KISPA wird die Basis für eine zentrale Wissensschicht geschaffen, in die auch Verbundpartner strukturiertes Wissen für den S-KIPilot zuliefern können. So werden die Antworten für die Nutzerinnen und Nutzer noch fundierter und praxisnäher.



Gemeinsames Forschungs-Lab für KI-Innovationen in der Finanzpraxis nimmt Arbeit auf

Der Sparkassenverband Westfalen-Lippe mit Sitz in Münster, die Finanz Informatik und weitere Partner gründen mit der »Flow Factory« ein gemeinsames Lab für Künstliche Intelligenz (KI). Die neue Einrichtung soll sich der Erforschung von KI mit Blick auf die Transformation und Innovation von Prozessen in der Finanzwirtschaft widmen.

Zu den Gründungs- und Förderpartnern gehören neben dem Sparkassenverband Westfalen-Lippe (SVWL, Münster) und der Finanz Informatik (FI, Frankfurt) der Deutsche Sparkassen- und Giroverband (DSGV, Berlin), die DSV-Gruppe (Stuttgart), die LBS NordWest (Münster), die Deutsche Leasing (Bad Homburg) sowie die Sparkassen Rating- und Risikosysteme (SR, Berlin). Sie stellen zusammen mit einem jährlichen Betrag von mehr als einer Million Euro die Finanzierung des Labs für zunächst fünf Jahre sicher. Gespräche mit weiteren Partnern der Sparkassen-Finanzgruppe zur Ausweitung der Unterstützung laufen bereits.

Die »Flow Factory« ist am European Research Center for Information Systems (ERCIS) an der Universität Münster angesiedelt. Das ERCIS ist ein interdisziplinäres Netzwerk von Wissenschaftlern der Universität Münster, das in Wirtschaftsinformatik, Informatik, Betriebswirtschaft und zugeordneten Rechtsbereichen zusammenarbeitet. Das ERCIS forscht zu digitalen Technologien, um Prozesse in Unternehmen weiterzuentwickeln. Es verfügt über ein Partnernetzwerk aus über 30 Universitäten, das insgesamt rund 10.000 Studierende und 500 Wissenschaftler erreicht.

Die »Flow Factory« soll einen kreativen Raum für Studierende, Dozenten und Praktiker gleichermaßen bieten, die sich der Suche nach Prozessverbesserungen und -Innovationen in der Finanzwelt widmen und dabei innovative digitale Technologien nutzen, insbesondere KI. Ziel ist es, durch diese enge Zusammenarbeit praxisorientierte Lösungen zu finden. Gleichzeitig erhalten Studierende wertvolle Einblicke in die Finanzwirtschaft, indem sie über Projekte sowie auch Bachelor-, Master-Arbeiten und Promotionen mit direktem Bezug zur Praxis an der »Flow Factory« mitwirken.

Prof. Dr. Liane Buchholz und Andreas Schelling leiten Governance Board

Alle Beteiligten arbeiten – unter Wahrung der Freiheit von Forschung und Lehre – in einem Governance Board zusammen, das die grundsätzliche Ausrichtung der neuen Forschungseinrichtung steuert. Den Vorsitz hat die Präsidentin des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe, Prof. Dr. Liane Buchholz. Stellvertreter ist Andreas Schelling, Vorsitzender der Geschäftsführung der Finanz Informatik. Der Direktor des Labs, Prof. Dr. Jan vom Brocke, und sein Stellvertreter, Dr. Michael Räckers, verantworten die inhaltliche Arbeit der Einrichtung.

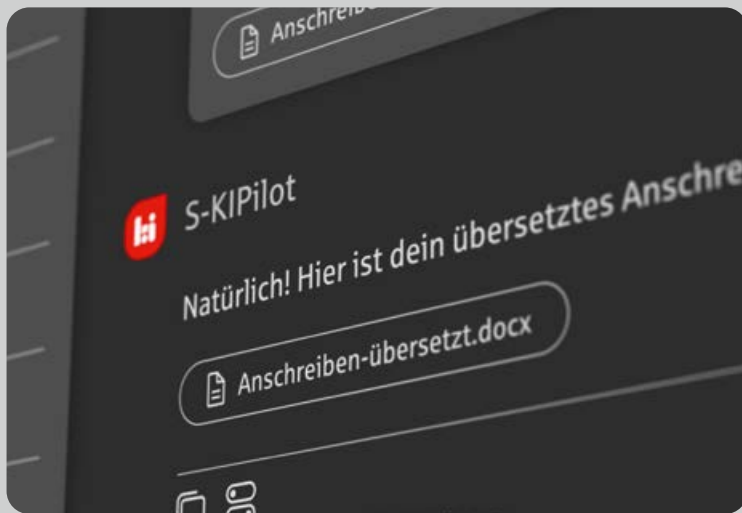


Das Governance Board

Vorne v.l.: Prof. Dr. Fabian Gieseke (Universität Münster), Prof. Dr. Tobias Brandt (Universität Münster), Prof. Dr. Jan vom Brocke (ERCIS, Direktor Flow Factory), Prof. Dr. Liane Buchholz (SVWL, Vorsitzende Governance Board), Andreas Schelling (FI, stv. Vorsitzender Governance Board), Doreen Mahnke (SVWL, Projektleiterin), Dr. Michael Räckers (Universität Münster, stv. Direktor Flow Factory)
Hinten v.l.: Dr. Joachim Schmalzl (DSGV), Stefan Roesler (DSV-Gruppe), Dr. Peter Nettesheim (SR), Klaus Richter (Sparkasse Münsterland Ost), Prof. Dr. Jörg Becker (ERCIS), Frank Demmer (LBS NordWest)

So klappt es mit dem S-K/Pilot

Ein kleiner Arbeitsguide



S-K/Pilot

KI-Assistenten wie der S-KIPilot können eine enorme Entlastung für alltägliche Prozesse bringen, etwa um Informationen abzurufen oder Texte zu generieren. Doch im Gegensatz zu einer klassischen Suchmaschine funktioniert die Kommunikation mit einer KI anders. Wer die Mechanismen versteht, erhält gezieltere Antworten und relevantere Inhalte.



Wer bei Google & Co ein Suchwort eingibt, erhält eine Liste an Webseiten. Der S-KIPilot hingegen verarbeitet die Informationen und formuliert daraus eine eigenständige Antwort. Dabei ist zu beachten, dass eine Künstliche Intelligenz (KI) wie der S-KIPilot (wie »ChatGPT«) nicht im herkömmlichen Sinne »denkt«. Vielmehr nutzt die KI Muster aus Datenmengen, um Texte zu generieren.

Wie funktioniert der S-KIPilot?

Der S-KIPilot bietet seit Dezember 2024 generative KI-Funktionen an, jedoch mit konkretem, internen Sparkassen-Wissen. Das heißt: Er versteht Frageeingaben in normaler Sprache und gibt ebenso sparkassenspezifische Antworten. Zum Beispiel: »Ich arbeite bei der Sparkasse Krefeld und war auf einer Dienstreise. Könntest du mir bitte dabei helfen, wie ich meine Reisekosten abrechne? Ich würde gerne eine Schritt-für-Schritt-Anleitung erhalten, um meine Auslagen möglichst schnell zurückzuerhalten. Beziehe ein benötigtes Formular, das ich dafür benötige, bitte in deiner Antwort ein.« Zudem können Anwender den Stil und die Länge der Antwort ändern (professioneller, informeller, einfacher, kürzer, länger).

Während man bei Google oft nur Stichwörter eingibt (z. B. »Leitzins EZB«), empfiehlt es sich, beim S-KIPilot komplette Fragen oder Anweisungen einzugeben. Diese Eingabe nennt sich »Prompt«. Der richtige Prompt entscheidet über die Qualität der Antwort. Daher: Je präziser und klarer dieser formuliert ist, desto präziser und klarer die Antwort.

Prima Prompten

Beim Prompten sind ein paar Dinge zu beachten. Damit das Ergebnis den Nutzern hilft, sollte ein guter Prompt klar formulieren:

- Was soll erreicht werden?
- Was hätte ich gerne, dass der S-KIPilot für mich tun soll?
- Welche Informationen sind wichtig?
- In welcher Form wird die Antwort gewünscht?
- Welche Details oder Einschränkungen müssen beachtet werden?

Folgende Beispiele zeigen, wie das aussehen kann:





Übersetzung Kundenanliegen

Urlaub

Risikoanalyse

Erläuterung VIN Schnittstelle

 Letzte Dokumente



SPK Amberg-Sulzbach



72 / 5000

S-K/Pilot



Übersetzung Kundenanliegen

Urlaub

Risikoanalyse

Erläuterung VIN Schnittstelle

 Letzte Dokumente



SPK Amberg-Sulzbach



72 / 5000




Das kann der S-KIPilot

Mit dem richtigen Prompt kann der S-KIPilot Informationen zu allgemeinen Fragen bereitstellen, Texte und Briefe formulieren sowie übersetzen und vertrauliche PDF-Dokumente analysieren, zusammenfassen, übersetzen und darauf basierend neue Texte erstellen. Ist der Toggle »Internes Wissen« aktiviert, nutzt der S-KIPilot nun auch sparkasenspezifisches Wissen aus dem Intranet (ICM) und/oder PPS_neo. Eine Web-Suche ist in diesem Modus nicht verfügbar. Für allgemeine Anfragen ohne internes Wissen kann sie jedoch zusätzliche Informationen liefern. Zur leichteren Eingabe gibt es eine Prompt-Bibliothek mit Vorschlägen, die direkt übernommen werden können.

Last but not least

Generative KI kann kreativ und effizient sein, aber sie ist nicht fehlerfrei. Fakten sollten überprüft und Aussagen mit eigenen Quellen abgeglichen werden. Nach Abschluss der Antwort erscheint unterhalb der Antwort ein Verweis auf die Quellen (z. B. ICM), die per Klick zu dem jeweiligen Quelldokument in einem separaten Fenster führen.

Kurz zusammengefasst

Effektive Kommunikation mit einer Generativen KI erfordert ein anderes Denken als bei einer Suchmaschine und einen neuen Umgang mit dem Tool. Präzise Prompts, iterative Verbesserungen und kritisches Hinterfragen führen zu den besten Ergebnissen. Wer diese Regeln beachtet, kann den S-KIPilot optimal für seine Zwecke nutzen. 

Eingabevorschläge

Eingabevorschläge ✨

[Weitere Eingabevorschläge anzeigen](#)

Chancen und Risiken finden

Inhalte eines Dokuments bewerten, z. B. Chance...

Dokument zusammenfassen

Fast ein Dokument mit einer bestimmten Anza...

Meeting-Notizen aufbereiten

Unaufbereitete Meeting-Notizen können zusam...

Eventeinladung verfassen

Der S-KIPilot erstellt aufgrund von angegebene...

Dokument übersetzen

Dokumente in eine angegebene Sprache übers...

Produktnamen erfinden

Kreierung von Namensideen für ein neues Prod...

 Internes Wissen  ☐

 Web-Hilfe  ☐



Wie kann ich helfen?



Fehler sind möglich. Prüfe die Informationen. 

0/5000



Vorwärts Richtung Zukunft

MÜNSTER

Wo entsteht eigentlich KI?
Ganz sicher in chinesischen
Entwicklungslaboren, auf
jeden Fall im Silicon Valley
und seit einiger Zeit auch
dort, wo man es auf den
ersten Blick eher nicht ver-
muten würde: mitten in
Westfalen, in Münster.



»Bei uns herrscht ein absolutes Start-up-Mindset mit flachen Hierarchien und vielen flexiblen Arbeitsmöglichkeiten.«

Antonius Ostermann

Genauer gesagt: Bei der Web Computing GmbH mit Sitz im Technologiepark der westfälischen Universitätsstadt. Das KI-Engineering-Unternehmen, dessen Entstehungsgeschichte in das Jahr 2012 zurückreicht, ist seit Juni 2024 der jüngste Teil der FI-Gruppe. Geleitet wird es von den beiden Geschäftsführern Marc Bober und Antonius Ostermann, die beide an der FH Münster Wirtschaftsinformatik studiert haben. Bereits wenige Monate nach der Übernahme führte die Finanz Informatik (FI) mit Unterstützung der Web Computing den S-KIPilot in seiner ersten Version bei den Sparkassen ein. Und natürlich ist das Unternehmen auch bei der Weiterentwicklung des KI-Assistenten dabei. Denn die Entwicklung von Software – hier insbesondere KI-Lösungen speziell für das Enterprise-Umfeld – gehört praktisch zur DNA von Web Computing.

Stets vorn dabei

Gefühlt steckt KI spätestens seit den letzten zwei bis drei Jahren in immer mehr Anwendungen drin. Ob Chatbots im Kundenservice, personalisierte Kunden-Empfehlungen oder Bild- und Sprachverarbeitung – häufig ist die All-in-One AI- und (Chat-)Bot-Plattform DialogBits von Web Computing mit dabei. »Das heutige Unternehmen basiert stark auf der KI-Entwicklung. Denn unser Anspruch war stets, innovative Lösungen mit Cutting-Edge-Technologien zu bauen«, betont Geschäftsführer Marc Bober. Die sogenannten »Cutting-Edge-Technologien« zeichnen sich durch hohe Effizienz, bessere Leistung und oft auch disruptive Auswirkungen auf bestehende Märkte aus. Beispiele hierfür sind KI, Quantencomputer, Blockchain oder auch neue Entwicklungen in der Biotechnologie.



Antonius Ostermann und Marc Bober (rechts) - die beiden Geschäftsführer der Web Computing GmbH

Angefangen hat es bei Web Computing bereits vor mehr als einem Jahrzehnt: 2012 startete mit »coovi« ein Video-Content- und Knowledge-Management-System, das unter dem Namen »Verstehe« seinerzeit in der FI eingeführt wurde. Vor langer Zeit, als es noch kein Tik-Tok oder Millionen kostenloser Video-Tutorials auf YouTube gab, entstand damit ein innovatives Produkt zur Digitalisierung des Wissens in Unternehmen. Die Idee dahinter: Das Wissensmanagement für Mitarbeitende so zu vereinfachen, dass Wissen auch in Form von Videos festgehalten und anderen auf einfache Art und Weise zur Verfügung gestellt werden konnte.

Aus dieser ersten Keimzelle heraus entstand dann mit »codebeat« der Bereich »Individualentwicklung«. Sprich: hier werden maßgeschneiderte Lösungen für Kunden erdacht. Vom Einsatz Generativer KI über KI-basierte Klassifikation bis zu Business Intelligence – dabei immer gezielt ausgewählt und fokussiert auf den praktischen Nutzen. Vielen Sparkassenmitarbeiterinnen und -mitarbeitern dürften diese Begriffe vermutlich wenig sagen; mit den Lösungen haben sie dagegen wahrscheinlich schon sehr oft gearbeitet. Gemeinsam mit der FI hat Web Computing u. a. das Modell zur automatischen Ticketklassifikation in SRPlus geschaffen.

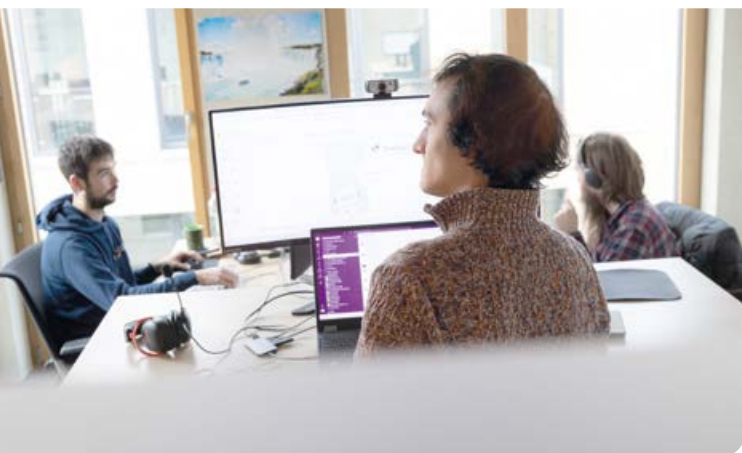




Wie bleibt man eigentlich innovativ?

Nicht allein Web Computing ist ein junges Unternehmen, seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – inklusive Geschäftsführung – sind es auch: Das Durchschnittsalter beträgt gerade einmal 29 Jahre. Das liegt nach den Worten von Antonius »Toni« Ostermann auch an der Hochschulnähe von Web Computing: »KI ist eine sehr junge Disziplin – Forschungsnähe schlägt hier häufig noch Berufserfahrung. Und Münster wird tatsächlich häufig unterschätzt, wenn man über KI spricht.« Die FH Münster habe sehr früh KI als Schlüsseltechnologie erkannt. Inzwischen seien aber auch die Universität Münster und weitere Hochschulen teils sehr intensiv auf KI ausgerichtet und hätten KI entsprechend in ihren Ausbildungsplänen berücksichtigt.

Natürlich sind deren Absolventinnen und Absolventen auf dem Arbeitsmarkt heißbegehrt und werden von den »großen Adressen« förmlich aufgesogen. Interessanterweise kann Web Computing als kleinerer Arbeitgeber dennoch hier mithalten. Vor allem aus zwei Gründen, wie Antonius Ostermann betont: »Bei uns herrscht ein absolutes Start-up-Mindset mit flachen Hierarchien und vielen flexiblen Arbeitsmöglichkeiten. Auf der anderen Seite haben wir durch die Anbindung an die FI die Möglichkeit, Anwendungen für 250.000 interne Nutzer und mehr als 50 Mio. Kunden zu bauen – diesen interessanten Mix aus komplexer Herausforderung und spürbarem, eigenem Impact wird ein junges Talent in den großen internationalen Tech-Konzernen kaum finden.« So konnte beispielsweise zuletzt eine Führungskraft von Amazon verpflichtet werden. Um in diesem speziellen Markt gute Mitarbeitende in ausreichender Menge zu akquirieren, bietet die Web Computing flexible Zusammenarbeitsmodelle an.




»Es geht darum, Fachkräfte bei aufwändigen Routineaufgaben zu entlasten, um Zeit und Raum für die wirklich spannenden Aufgaben zu schaffen.«

Marc Bober

Fachkräftemangel kann auch ein Use-Case sein

Neben den bereits erwähnten gemeinsamen Projekten von Web Computing mit der FI zeichnen sich bereits viele weitere, ganz neue Einsatzfelder ab. Immer intelligentere Systeme könnten zukünftig dazu beitragen, in Zeiten des allgemeinen Fachkräftemangels vermehrt auch Quereinsteigern den Weg in die Sparkassen zu erleichtern. Durch die Anbindung des S-KIPilot an Sharepoint oder die OSPlus-Prozesse entsteht ein hochintegrierter Bot in der Sparkassen-Welt, der nicht nur Wissen vermitteln, sondern perspektivisch individuelle Prozesse direkt ausführen kann. Natürlich berechtigungskonform und rechtssicher nach DSGVO. »Hier geht es vor allem darum, Fachkräfte bei aufwändigen Routineaufgaben zu entlasten, um Zeit und Raum für die wirklich spannenden Aufgaben zu schaffen«, betont Marc Bober. »Der S-KIPilot wird nicht mehr nur als Informationsquelle dienen; entscheidend ist seine Rolle bei der Vereinfachung von komplexen Arbeitsschritten, um den Arbeitsalltag der Sparkassenmitarbeiter erheblich zu erleichtern.«

Ideen für weitere Einsatzfelder gibt es zuhauf: So wird auch der vermeintlich altbackene Wertpapier-Handel per Telefon von der KI unterstützt werden, indem Gespräche automatisch und regulatorisch geprüft werden, um die Beraterinnen und Berater zu entlasten. »Überhaupt bietet das Thema Compliance noch so viele interessante Möglichkeiten«, ist sich Marc Bober sicher. »Nicht zu vergessen, die Unterstützung bei kommenden OSPlus-Releases«, ergänzt Antonius Ostermann. KI könne dazu beitragen, dass Software zukünftig mit weniger Aufwand bei Sparkassen und in der FI eingeführt werden kann. Eines steht damit jetzt schon fest: Das wird nicht der einzige Artikel zu Web Computing bleiben. 



web
computing



FI-Update 2025: Die neue regionale Roadshow – jetzt vormerken!

Neue Veranstaltungsreihe informiert kompakt, praxisnah und direkt in Ihrer Region über die aktuellen Lösungen und Entwicklungen.

Im Oktober 2025 startet die Veranstaltung »FI-Update«. Ganz so wie der Name verspricht, erwarten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer topaktuelle Einblicke in Produktentwicklungen und Strategien für 2026. Auf der Agenda stehen aber auch die Gremien-Updates – alles, was Sie wissen müssen gebündelt an einem Tag.

Vier Städte – Ein Event – Ihr Vorteil

Konzipiert ist die Veranstaltungsreihe als regionale Roadshow an vier Veranstaltungsorten. Das Programm für die eintägigen Events ist identisch, sodass Sie frei entscheiden können, an welchem Termin Sie teilnehmen möchten. Die vier Veranstaltungen finden statt am:

SAVE THE DATE



08. Oktober 2025 in Bremen

15. Oktober 2025 in Neu-Ulm

22. Oktober 2025 in Leipzig

30. Oktober 2025 in Düsseldorf

Mit Keynotes, Masterclasses und Messeständen vertiefen Sie Ihr Know-how zu den Programminhalten – und natürlich kommt auch das Networking nicht zu kurz.

Für wen ist die Veranstaltung FI-Update gedacht?

Sie richtet sich an die Entscheidungs- und Führungsebene der Sparkassen-Finanzgruppe und ergänzt das FI-Forum (Hausmesse) und die FI-Connect (Management-Event) mit einem frischen, zeitgemäßen Format.

Bleiben Sie gespannt – weitere Infos zur Anmeldung und den Event-Inhalten folgen im FI-Kundenportal und per Mail.

Jetzt Termin vormerken – FI-Update nicht verpassen!



**Der Newsletter zum
FI-Magazin.**
Jeden Monat die
wichtigsten Themen
im Überblick.

Jetzt kostenlos anmelden!





MEHR IT-SICHER- HEIT UND SCHUTZ VOR CYBERANGRIFFEN

DORA – ein Meilenstein zur
digitalen Widerstandsfähigkeit

Am 17. Januar ist die europaweite DORA-Verordnung für alle Finanzinstitute verbindlich in Kraft getreten. Für die Sparkassen-Finanzgruppe war der Termin ein wichtiger Meilenstein, um die Vorgaben und Vorkehrungen für mehr IT-Sicherheit und den Schutz vor möglichen Cyberangriffen umzusetzen.

Die gute Nachricht vorweg: Die Finanz Informatik hat erfolgreich umfangreiche Maßnahmen umgesetzt, um die Institute bei der Erfüllung von DORA zu unterstützen. Vorausgegangen waren intensive Wochen und Monate der Vorbereitung, um die DORA-Readiness zu gewährleisten.

Taten statt warten

Der Digital Operational Resilience Act (DORA) zielt darauf ab, einheitliche Standards für die Cybersicherheit im Finanzsektor zu schaffen. Dies betrifft nicht nur die Banken und Sparkassen, sondern auch Versicherungen, Zahlungsdienstleister und IT-Drittanbieter, die Dienstleistungen für Finanzunternehmen erbringen. Die FI hat im übergeordneten DORA-Projekt des DSGVO zusammen mit den Instituten 16 gemeinsame Handlungsfelder identifiziert und entsprechende Maßnahmen eingeleitet. Die Handlungsfelder reichen von Vorgaben für das Risikomanagement der Informations- und Kommunikationstechnik (IKT), über die Notwendigkeit zur Meldung von IKT-Vorfällen an die Aufsichtsbehörden bis hin zu konkreten technischen Umsetzungen in der Technik für die Institute.

Schutz von kritischen oder wichtigen Funktionen

Ein zentraler Begriff von DORA ist die Frage, was für das Institut unternehmenskritische oder -wichtige Funktionen sind. Daher wurden im übergeordneten DSGVO-Projekt zunächst die kritischen oder wichtigen Funktionen bestimmt. Im nächsten Schritt wurden in Abstimmung mit dem DSGVO und den Gremien der FI zu Beginn von DORA die 17 Anwendungen festgelegt, die kritische oder wichtige Funktionen in den Instituten unterstützen. Für diese Anwendungen sind dann erhöhte Anforderungen zu berücksichtigen, wie z. B. besondere Vertragsanforderungen, automatisierte Schwachstellenscans oder eine Zugangssicherung mit einer 2-Faktor-Authentisierung.



Michael Röttgen
Mitglied des Vorstandes



Stadtsparkasse Düsseldorf
Berliner Allee 33 · 40212 Düsseldorf
Bilanzsumme: 15,36 Mrd. Euro
www.sskduesseldorf.de

»Die 2-Faktor-Authentisierung der Finanz Informatik mit RSA-Token ist für unser Haus eine gute technische Lösung zur Erfüllung der DORA-Anforderungen zum besseren Schutz unserer Systeme. Die Bereitstellung und Unterstützung der FI hat uns dabei geholfen, fristgerecht zum 17.01.2025 alle anwesenden Mitarbeitenden auf das DORA-konforme Verfahren umzustellen. Nach flächendeckendem Rollout haben wir uns schnell an den neuen pragmatischen Anmeldeprozess gewöhnt und freuen uns auf künftige Weiterentwicklungen der FI.«





Rainer Liebenow
Vorstandsvorsitzender



Sparkasse Lörrach-Rheinfelden
Haagener Str. 2 · 79539 Lörrach
Bilanzsumme: 3,35 Mrd. Euro
www.sparkasse-loerrach.de

»Die Einführung der 2-Faktor-Authentisierung gemäß DORA stärkt unsere Informationssicherheit und schützt die Daten unserer Kunden noch besser vor Cyberrisiken. Gleichzeitig führt die Umstellung zu prozessualen Veränderungen für unsere Mitarbeitenden, die von der Finanz Informatik mit zielgerichteter Kommunikation und benutzerfreundlichen Lösungen begleitet wurden. Das Ziel war, Sicherheit und Komfort in Einklang zu bringen, um auch das Vertrauen unserer Kunden in digitale Finanzdienstleistungen weiter zu stärken.«

DORA hat dabei für die FI und ihre Kunden in unterschiedlichen Themenfeldern für Veränderungen gesorgt:

Anpassungen im FI-Produktkatalog

Die von DORA geforderten weitergehenden Anforderungen an die Vertragsinhalte zwischen Kunden und der Finanz Informatik wurden durch eine Anpassung des Produktkatalogs umgesetzt. Neben der Anpassung von bestehenden Kapiteln gibt es nun auch ein ganz neues Kapitel »Umsetzung der DORA«. Reinschauen lohnt sich.

Meldung von Vorfällen

Schwerwiegende Vorfälle wie Cyberangriffe oder Systemausfälle müssen den Aufsichtsbehörden – wie von DORA gefordert – gemeldet werden. Daher hat die FI für die Sparkassen einen Meldeprozess etabliert. Damit können Vorfälle von Drittdienstleistern der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT-Vorfälle) und Cyberbedrohungen klassifiziert, protokolliert und gemeldet werden.

Informationsregister

DORA verpflichtet Finanzunternehmen auch zur Führung eines Informationsregisters. Es soll eine Übersicht über sämtliche Verträge mit IKT-Dienstleistern geliefert werden, um mögliche Abhängigkeiten zu erkennen und die daraus resultierenden Risiken gezielt managen zu können. Die FI stellt den Instituten daher die notwendigen Informationen für das Informationsregister in mehreren Abschnitten zentral zur Verfügung.

Großflächige Absicherung mit 2-Faktor-Authentisierung

Das Verhindern von unbefugtem Zugriff auf kritische oder wichtige Funktionen in den Instituten nimmt innerhalb von DORA eine Schlüsselrolle ein. Technisch wird dies über die 2-Faktor-Authentisierung erreicht, mit der neben dem bisherigen User und Passwort, ein weiterer Faktor bei der Anmeldung verlangt wird (z. B. via RSA-Token, Smartcard oder Biometrie). Dafür wurden umfangreiche Möglichkeiten für das OSPlus als auch für eigene Anwendungen in den Instituten entwickelt und die Institute können die Aktivierung selbst vornehmen. Prämisse für die Technik war, so wenig wie möglich den Arbeitsalltag in den Instituten zu verändern. Aus diesem Grund hat die FI mit dem »Komfort-Login« eine Lösung geschaffen, mit der die 2-Faktor-Authentisierung den kompletten Arbeitsplatz absichert und die eigentliche Anmeldung am OSPlus automatisch erfolgt.

Schwachstellen scannen, erkennen und beheben

Auch bezüglich der Netzwerksicherheit und Administration wurden die Vorkehrungen verstärkt. Automatische, regelmäßige Schwachstellen-Scans unterstützen die Institute, um kritische Stellen frühzeitig zu erkennen, Fehler zu beheben und somit weniger Angriffspunkte zu bieten. Als Reaktion auf mögliche Cyberangriffe können Netze oder Netzkomponenten zusätzlich zeitweise isoliert werden. Dies soll helfen, im Ernstfall eine Ausbreitung einzudämmen.

Was ist noch zu tun?

In den einzelnen Themenfeldern werden in 2025 weitere Optimierungen durchgeführt, unter anderem bei der Schwachstellenanalyse sparkassenindividueller Systeme, bei der 2-Faktor-Authentisierung und der Vorauswertung von Schwachstellenscans als Dienstleistung der FI.

Fazit: Chancen nutzen

Für die Institute ist DORA nicht bloß eine weitere europaweite Verordnung, die es zu erfüllen gilt, sondern vor allem eine Chance, um die digitale Infrastruktur vor Sicherheitsrisiken und Cyberangriffen zu schützen. DORA sorgt so auch für noch mehr Stabilität, Sicherheit und Vertrauen in das Online-Banking bei den Kundinnen und Kunden der Sparkassen.



Weitere Informationen finden Sie auch im FI-Kundenportal unter:

fi-kundenportal.intern/kp/Kundenportal/Aktuelles/DORA



Daniela Friedrich
Leiterin Prozessmanagement
Retail & OSPlus



LBBW | Landesbank Baden-Württemberg
Kleiner Schlossplatz 11 · 70173 Stuttgart
Bilanzsumme: 360,4 Mrd. Euro
www.lbbw.de

»Die Einführung von 2FA hat reibungslos geklappt und war in der Zusammenarbeit mit Euch (FI) beispielhaft. Super! Wir freuen uns auch hier natürlich auf die nächsten Optimierungsmaßnahmen.«

2-Faktor-Authentisierung

Die 2-Faktor-Authentisierung (2FA) ist eine Sicherheitsmaßnahme zum Schutz von Benutzerkonten. Bei diesem Verfahren muss sich der Nutzer beim Login mit zwei unterschiedlichen und insbesondere voneinander unabhängigen Komponenten (»Faktoren«) anmelden, also zum Beispiel mit einem Benutzernamen und Kennwort und zusätzlich mit einem Einmal-Kennwort (OTP/One Time Password).



IF-Effizient

Mehr Reichweite mit weniger Aufwand



Mit IF-Effizient, der neuen Generation der Internet-Filiale, hat sich in den vergangenen zwei Jahren ein neuer, leistungsstarker Standard in den Sparkassen etabliert.

IF-Effizient entlastet die Institute von wiederkehrenden Tätigkeiten rund um die Pflege der Internet-Filiale. Mit weniger administrativem Aufwand in der Sparkasse bietet es Sparkassenkundinnen und -kunden wesentliche Funktionalitäten für Banking, Brokerage und Service. Damit stellt IF-Effizient sicher, dass die digitalen Angebote allen Kunden schnellstmöglich zur Verfügung stehen und flächendeckend einheitlich beworben werden können. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen werden dabei selbstverständlich erfüllt.

Nach dem Rolloutstart für 67 Institute 2023 erweiterte sich 2024 der Umfang des Basispakets von IF-Effizient unter anderem durch die Integration des Firmenkundenportals (FKP), des Elektronischen Postfachs und einer standardisierten Banking-Navigation. Auf dieser Grundlage konnten weitere 217 Sparkassen im Rahmen einer projektorientierten FI-Einführungsunterstützung die Live-Schaltung vornehmen. 2025 werden erstmals alle Sparkassen IF-Effizient einsetzen.



Janine Maier
Bereichsleiterin Medialer Vertrieb

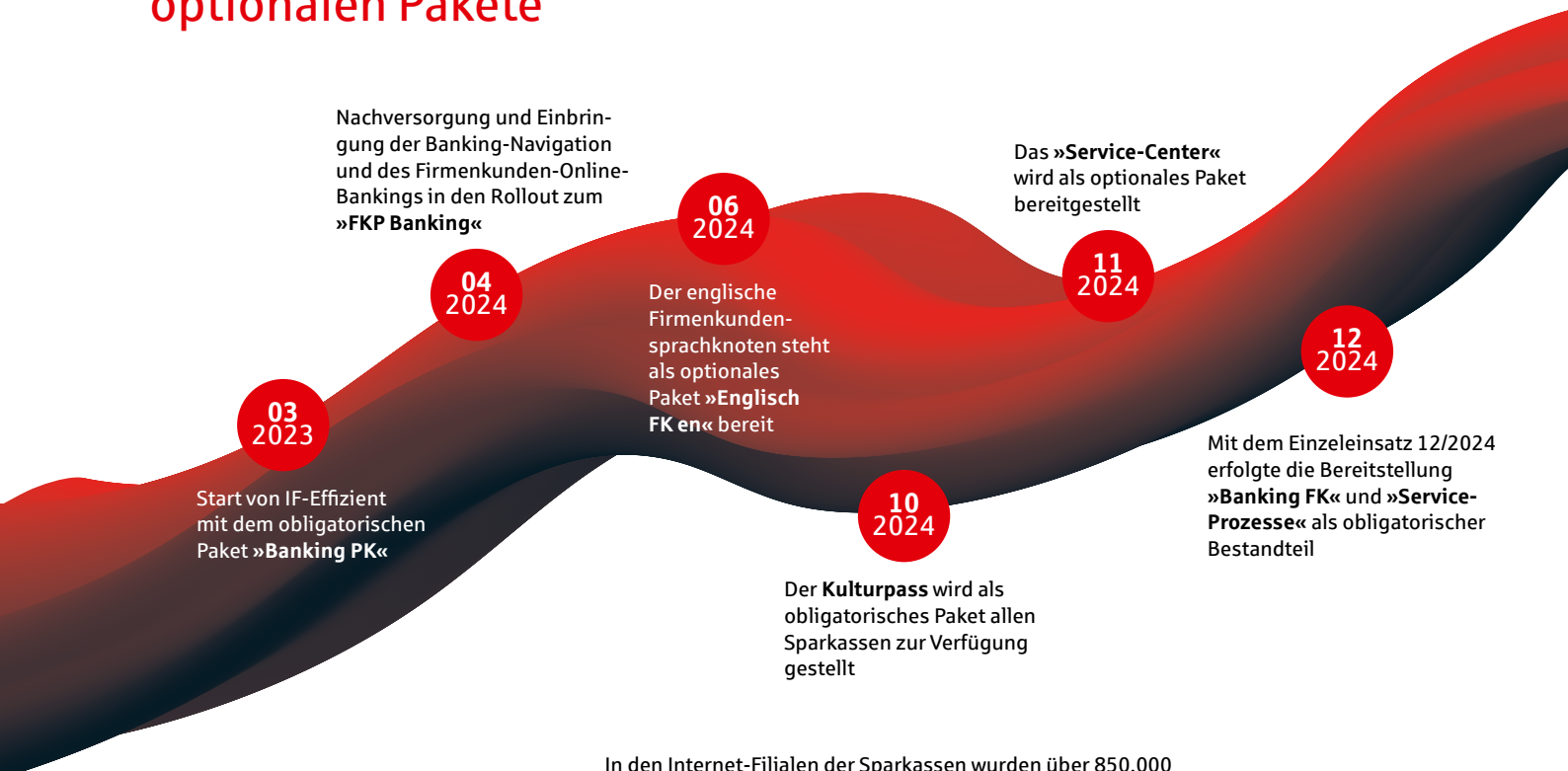


Sparkasse Rastatt-Gernsbach
Kaiserstraße 37 · 76437 Rastatt
Bilanzsumme: 2,0 Mrd. Euro
www.spk-rastatt-germsbach.de

Betrachtet man die Entwicklung der letzten beiden Jahre anhand der erreichten Kennziffern, so bedeutet dies, dass mehr als 850.000 OSPlus-Parameter und 350.000 Seiten zur Entlastung der Sparkassen versiegelt wurden. Dazu kommen mehr als 3.300 neu als Standard eingeführte OSPlus_neo-Prozesse. Und: Der Leistungsumfang von IF-Effizient wird weiter zunehmen, wobei jede Sparkasse im Hinblick auf die Nutzung optionaler Pakete Entscheidungsspielraum hat.



Der Leistungsumfang von IF-Effizient wird stetig erweitert – Entwicklung der obligatorischen und optionalen Pakete



In den Internet-Filialen der Sparkassen wurden über 850.000 OSPlus-Parameter und 350.000 Seiten versiegelt sowie über 3.300 OSPlus_neo-Prozesse als Standard eingeführt.



Vanessa Stumpf
Medialer Vertrieb



Sparkasse Rastatt-Gernsbach
Kaiserstraße 37 · 76437 Rastatt
Bilanzsumme: 2,0 Mrd. Euro
www.spk-rastatt-germsbach.de



Per Klick zu neuen Inhalten

Ein Institut, das bereits »seit Tag 1« mit IF-Effizient arbeitet, ist die Sparkasse Rastatt-Gernsbach mit mehr als 270 Mitarbeitenden. Anfang 2023 führte das Institut IF-Effizient ein. In dieser frühen Phase kam es bei den teilnehmenden Sparkassen noch zu Problemen bei der Versiegelung, die jedoch mit dem OSPlus-Release 23.0 behoben werden konnten, erinnern sich Janine Maier und Vanessa Stumpf. Dabei standen die Mitarbeitenden der Sparkasse in stetigem Austausch mit dem Rolloutmanagement der FI. Diese Zusammenarbeit hat bei der Einführung – u. a. mit fachlichem Austausch, gemeinsamem Administrieren, strukturiertem Vorgehen mit Checklisten, Feedbacks etc. – dazu geführt, dass IF-Effizient mittlerweile ein »Selbstläufer« sei.

Janine Maier beschreibt den Prozess wie folgt: »Die FI informiert uns vorab über die mit IF-Effizient geplanten Inhalte und durch einen Klick auf das jeweilige neue Modul oder Paket übernehmen beziehungsweise versiegeln wir diese. Bei bereits versiegelten Paketen erfolgt die Übernahme der Inhalte automatisch wie bei einem Abo. Der Rest läuft dann automatisch durch. Das hat den Vorteil, dass unsere Internet-Filiale inhaltlich immer auf dem neusten Stand ist und unsere Kundinnen und Kunden zudem am Wochenende nach dem Einsatz eines OSPlus-Release direkt von den neuen Funktionen profitieren können.« Vanessa Stumpf ergänzt: »Mittlerweile haben wir nur noch ganz geringe Nacharbeiten. Das ist eine deutliche Arbeitserleichterung im Vergleich zu früher.«

Dem Standard vertrauen

Die kontinuierlichen Erweiterungen der optionalen und obligatorischen IF-Effizient-Pakete werden in der Sparkasse Rastatt-Gernsbach positiv bewertet. Die bereits im Herbst zur Verfügung gestellten Planungsschritte des DSGVO seien dabei hilfreich, um die beteiligten Abteilungen zu informieren und möglichen Bedenken zu begegnen. Diese gab es bei der Sparkasse Rastatt-Gernsbach beispielsweise bei der Einführung des Service-Centers für Privatkunden als optionalem Teil von IF-Effizient. Das Service-Center Privatkunden sei in der Vergangenheit dank seines Umfangs einerseits »prädestiniert für Wildwuchs« gewesen, so Janine Maier, was durch IF-Effizient behoben werden konnte. Andererseits gab es sparkassenseitig Bedenken, den Neo-Prozess »Girokonto auflösen«, der Teil des obligatorischen Pakets ist, einzusetzen. In der Vergangenheit habe man sich eher gegen die Einbindung an so prominenter Stelle entschieden. »Aber durch den Erfahrungsaustausch mit anderen Häusern und weil es de facto keine negativen Rückmeldungen seitens der Kundschaft gab, haben wir einen positiven Lerneffekt für uns erzielt«, fasst Vanessa Stumpf die Erfahrung zusammen. Janine Maier ergänzt: »Wir dürfen dem Standard durchaus vertrauen, er hat sich bewährt.«



ROT HÖREN.

Unter dem Motto »Rot hören« präsentiert das FI-Magazin Podcasts aus der Sparkassen-Finanzgruppe und lässt auch die Macherinnen und Macher zu Wort kommen.



Im Podcast »Ruh im Studio« lässt Sascha Ruh, Gastgeber und Geschäftsführer der Sparkassen Consulting, führende Köpfe und Expertinnen und Experten aus der Sparkassen-Finanzgruppe zu Wort kommen. Hier wird über klare Perspektiven, echte Meinungen und wertvolle Impulse aus der Praxis diskutiert.

Es geht um Zukunftsfragen, deren Antworten und praxiserprobte Lösungen für Sparkassen: Wie verändert zum Beispiel Künstliche Intelligenz Prozesse im Betrieb und Vertrieb? Welche Personalstrategien braucht es, um Talente zu begeistern? Wie sieht die Sparkasse der Zukunft aus? Oder welche Rolle spielt Standardisierung in einer Welt voller Individualismus?

In jeder Folge gibt es Praxiswissen aus erster Hand – direkt von denen, die den Wandel gestalten. Ein Podcast für alle, die nicht nur zuhören, sondern mitgestalten.

Jetzt kostenlos Reinhören auf www.s-c.de, Spotify, Apple Podcasts und überall, wo es Podcasts gibt.

Sascha Ruh
Gastgeber und Geschäftsführer
der Sparkassen Consulting



3 FRAGEN AN ...

Das Interview mit Sascha Ruh finden Sie online auf unserer Website:

www.fi-magazin.de



ERFOLGREICHE IRRBB-ERSTMELDUNG

EUROPÄISCHER GLEICHKLANG

Das war eine Punktlandung: Alle Sparkassen haben die neue regulatorische Herausforderung der IRRBB-Meldung fristgerecht bewältigt. Dank einer intensiven Zusammenarbeit innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe wurde eine einheitliche und effiziente Lösung entwickelt, die alle Institute erfolgreich zur Erstmeldung geführt hat.

Bei IRRBB, das steht kurz für »Interest Rate Risk in the Banking Book«, handelt es sich um die Richtlinie der Europäischen Zentralbank (EZB), die den Umgang von Banken mit Zinsrisiken im Anlagebuch regelt. Das große Ziel ist es, die Stabilität des Europäischen Finanzsystems zu erhöhen und die Risiken im Zusammenhang mit Zinsänderungen zu minimieren.

Bereits Ende Juli 2023 hatte die Europäische Bankenaufsicht (EBA) eine Erweiterung im Meldewesen für Banken herausgegeben. Damit reagierte sie auf die vielfältigen Herausforderungen durch veränderte Zinsen bei den Banken. Die Erstmeldung zum Stichtag 30. September 2024 galt für alle Banken und diente auch der Harmonisierung der Bankenregulierung in der EU.

Ein Blick hinter die Kulissen zeigt den intensiven Entwicklungsprozess und die enge Zusammenarbeit innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe. Bereits im vierten Quartal 2023 begannen die Sparkassen Rating und Risikosysteme (SR), die Regionalverbände und die Finanz Informatik (FI) gemeinsam mit den eingebundenen Instituten die Umsetzung der neuen IRRBB-Meldung. Obwohl viele Details zur Auslegung der aufsichtlichen Vorgaben noch unklar waren, wurde parallel zur Klärung der fachlichen Fragen mit der Umsetzung der Softwareanpassungen begonnen. Im dritten Quartal 2024 wurde diese bei den Praxissprintern und Pilotsparkassen eingeführt.

Ganzheitlicher Ansatz


Neben der Erweiterung im Meldewesen wurden auch umfassende Erweiterungen in der Marktpreisrisikosteuerung (MPR) und zum Teil auch in der Gesamtbanksimulation (GBS) vorgenommen, um den höheren Detailgrad in der neuen IRRBB-Meldung abzubilden. Die Anwendung »Analyse impliziter Optionen« (Animo) ist dabei ein wesentlicher Bestandteil der IRRBB-Lösung. Diese ermöglicht die Bewertung der Zinsrisiken in Produkten mit Sondertilgungsrechten und Kündigungsoptionen und eine valide Prognose des Kundenverhaltens.

Trotz unterschiedlicher Granularitäten bzw. Meldeanforderungen je nach Institutsgröße wurde eine einheitliche Softwarelösung für alle Sparkassen entwickelt. Dabei wurde viel Wert auf die Bedienbarkeit und Standardisierung der Software gelegt, um Prozesse bei den Sparkassen möglichst einfach zu gestalten, ohne die nötige Flexibilität zu nehmen.

Erfolgsfaktor: Zusammenarbeit

Das Ergebnis: Alle Institute waren rechtzeitig zur Erstmeldung im September 2024 bereit. Ein voller Erfolg, der nur durch die enge und intensive Zusammenarbeit möglich war. Die Realisierung gelang durch das hohe Engagement und die Teamarbeit durch SR, Regionalverbände, Sparkassen und FI. So beschäftigten sich im vergangenen Jahr über 100 Personen in der Sparkassen-Finanzgruppe mit der Umsetzung dieses Themas. In der Schlussphase sicherte das hohe Engagement der Praxissprinter und der Pilotsparkassen das tolle Ergebnis ab.

Anschließend galt es, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Instituten optimal auf die Änderungen vorzubereiten. Hierfür wurde die FI-Compact im Herbst 2024 von allen Partnern genutzt, um über die neue IRRBB-Meldung gemeinsam zu informieren. Weitergehende Informationen dazu gibt es im FI-Kundenportal.

Für die IRRBB-Meldung wurde der Standard der neuen Banksteuerung als Grundlage genutzt, die in 2024 ebenfalls erfolgreich ausgerollt wurde. Mit den kommenden Meldeterminen ist mit weiteren Klarstellungen des Regulators zu rechnen, die weitere Anpassungen und Nachschärfungen in den Anwendungen nach sich ziehen. Doch dank der bewährten Zusammenarbeit innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe sehen sich alle Beteiligten gut gerüstet, auch künftige Herausforderungen gemeinsam zu meistern. 



Mehr Infos:
Die FI-Compact im FI-Kundenportal
fi-kundenportal.intern

IM FOKUS

Wero: Sichere Zahlung in Sekunden

Einfach, sicher und rund um die Uhr Geld überweisen und empfangen in Sekunden? Mit Wero wird der Zahlungsverkehr noch schneller und das sogar über die europäischen Ländergrenzen hinweg.

Das europäische Zahlungsverfahren Wero macht dies möglich und bietet eine sichere, effiziente und benutzerfreundliche Lösung für den Zahlungsverkehr innerhalb Europas in weniger als zehn Sekunden. Nutzerinnen und Nutzer benötigen dafür keine IBAN – eine Telefonnummer oder E-Mail-Adresse genügt.

Wero ist die Bezeichnung für das Echtzeitverfahren und setzt sich zusammen aus den Begriffen »We« (= wir) und »Euro«. Gestartet ist das europäische Bezahlssystem im Juli 2024 zunächst in Deutschland, Frankreich und Belgien. Hinter dem Echtzeitverfahren steht die European Payments Initiative (EPI), ein Konsortium aus Zahlungsdienstleistern und Banken in Europa. Ziel ist es, eine europäische Alternative zu den bekannten Zahlungsdienstleistern zu etablieren.

Die Sparkassen haben als eine der ersten Finanzinstitute das neue Bezahlverfahren in Deutschland eingeführt. Die erste Wero-Transaktion wurde von einem Sparkassen-Konto aus versendet. Von der Sparkasse Elbe-Elster wurden zehn Euro in Echtzeit auf ein Konto bei der französischen Banque Populaire überwiesen. In der App Sparkasse kann Wero im Bereich »Geld senden« in wenigen Schritten aktiviert und genutzt werden.

Die Vorteile von Wero im Überblick

- Sicher und schnell: Geld senden und empfangen in weniger als 10 Sekunden, ohne Umwege über Drittanbieter-Apps oder andere Plattformen.
- Transparent: Überblick in Echtzeit über Aus- und Eingänge auf dem Konto.
- Einfach: Von Konto zu Konto, direkt in der App Sparkasse und das rund um die Uhr, auch am Wochenende.
- Ohne IBAN: Geld überweisen einfach via Telefonnummer oder E-Mail-Adresse.



Mehr Infos zu Wero:
www.sparkasse.de

WERO



BLICK ZURÜCK NACH ►► VORNE

Jahresabschluss 2024

Am besten ist es, wenn der Kunde gar nichts merkt. So lässt sich, kurz gesagt, ein gelungener Jahresabschluss beschreiben.



Elmar Herrmann
Bereichsleiter Organisation
und Allgemeine Verwaltung



Sparkasse an Ennepe und Ruhr
Mittelstr. 2-4, 58285 Gevelsberg
Geschäftsvolumen: 2,7 Mrd. Euro
www.sparkasse-en.de

»Sehr positiv haben wir die enge Begleitung durch die FI-Kollegen und die besondere Atmosphäre am Silvestervorabend erlebt. Auch die spürbare Wertschätzung unserer Aktivitäten von allen Fachbereichen bis hin zur FI-Geschäftsführung ist uns in sehr positiver Erinnerung geblieben.«



Für die von der FI betreuten Sparkassen, Landesbanken, Landesbausparkassen und Verbundpartner verlief der Jahresabschluss 2024 ohne Störungen. Die Verarbeitung erfolgte pünktlich und planmäßig zum ersten Buchungstag. Alle kundenrelevanten Anwendungen wie beispielsweise im Zahlungsverkehr, beim Online-Banking und bei den SB-Systemen standen über den Jahreswechsel durchgängig und ohne Einschränkungen zur Verfügung. Kurz gesagt, ein sehr gelungener Jahresabschluss.

Hierzu haben nicht zuletzt die beiden Pilotinstitute, die Sparkasse an Ennepe und Ruhr und die Sparkasse Rhein-Maas beigetragen. Die Sparkasse an Ennepe und Ruhr war zum ersten Mal als Pilotinstitut dabei. »Allerdings hatte ein Vorgängerinstitut in der Vergangenheit bereits zweimal als Pilot teilgenommen, sodass einzelne Mitarbeiter noch auf Erfahrungen zurückgreifen konnten«, erinnert sich Elmar Herrmann, Bereichsleiter Organisation und Allgemeine Verwaltung. Damit zum Jahreswechsel alles reibungslos lief, wurden schon Monate vorher die entsprechenden Vorbereitungen getroffen. »Beim Kick-off wurden alle Projektbeteiligten über den Ablauf und ihre Aufgaben beim Gesamtintegrationstest, der sogenannten Zeitreise, informiert«, erklärt Elmar Herrmann.

Mittendrin statt nur dabei

Aufgabe der Sparkassen war es, anhand ausgewählter Testfälle die korrekte Durchführung des Jahresabschlusses in allen Arbeitsgebieten – von der Kontokorrentabrechnung bis zu den Hauptbuchkonten – zu überprüfen. Als zweites Pilotinstitut war die Sparkasse Rhein-Maas mit von der Partie. »Im September haben wir am FI-Standort in Münster erste Abschlusstätigkeiten simuliert und Standardtestfälle übernommen. Am letzten Arbeitstag des Jahres waren wir dann von unserer Hauptfiliale in Kleve aus per Webex zugeschaltet«, fasst Ursula Vogt, Abteilungsleiterin Organisation von der Sparkasse Rhein-Maas, die verantwortungsvolle Aufgabe zusammen. Ihr Projektmitarbeiter Winfried Jansen war sogar schon vor 18 Jahren beim damaligen Jahresabschluss dabei.



Dabei sein lohnt sich

Grundsätzlich sieht Elmar Herrmann die Teilnahme seiner Sparkasse positiv: »Wir können eine Teilnahme als Pilotinstitut beim Jahreswechsel nur empfehlen. Bei allem Vertrauen in die Technik war es sicher eine gute Übung, einen Zins- oder Entgeltabschluss einmal wieder manuell zu überprüfen.« Der Aufwand sei allerdings nicht zu unterschätzen, gibt Herrmann zu bedenken.

Auch Ursula Vogt aus Kleve kann anderen Instituten nur empfehlen, sich beim Jahresabschluss als Remote-Sparkasse zu beteiligen. Sie erinnert sich nicht zuletzt an die gute Stimmung bei der gemeinsamen Arbeit am letzten Arbeitstag des Jahres. »Die Teilnahme als Pilotsparkasse hat mit der Unterstützung von zwei FI-Kollegen hier vor Ort gut funktioniert.«

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor für den Jahresabschluss war sicherlich die hohe Einsatzfreude der Projektbeteiligten aus den Sparkassen. »Auch wenn die Pilotaufgaben neben dem Tagesgeschäft erledigt werden mussten und statt Urlaub zwischen den Jahren am Abend des 30.12.2024 ein »Kurztrip« nach Münster auf dem Programm stand, hat sich der Aufwand für alle Beteiligten gelohnt«, zieht Elmar Herrmann ein positives Fazit.



Ursula Vogt
Abteilungsleiterin Organisation



Sparkasse Rhein-Maas
Hagsche Straße 33 · 47533 Kleve
Geschäftsvolumen: 3,2 Mrd. Euro
www.sparkasse-rhein-maas.de

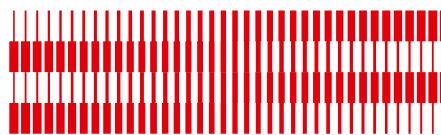
Zahlen, Daten und Fakten zum Jahresabschluss

Ein Blick auf die Zahlen und Daten verdeutlicht die Dimension des Jahresabschlusses für alle Institute der Sparkassen-Finanzgruppe:

- 70,5 Mio. Transaktionen* am 1. Buchungstag über die App Sparkasse (Vorjahr: 68,1 Mio.)
- 35,8 Mio. Transaktionen am 1. Buchungstag über die Internet-Filiale (Vorjahr: 35,2 Mio.)
- 35,6 Mio. Kontoauszüge im Rahmen der Jahresendverarbeitung in das Elektronische Postfach eingestellt (Vorjahr: 32,3 Mio.)
- 44,9 Prozent der Jahreskontoauszüge in das Elektronische Postfach eingestellt (Vorjahr: 40,5 Prozent)

*Transaktionen = Summe aus Einzelüberweisungen und Umsatzabfragen.

»Wir waren remote aus der Hauptstelle Kleve mit dazugeschaltet. Die Stimmung bei der gemeinsamen Arbeit und Zuarbeit war gut. Es war eine große Zufriedenheit, als wir schließlich um 22:30 Uhr die finale Freigabe geben konnten.«



KOMPLETT GUT AUFGESTELLT

Mit Managed Services Infrastrukturlösungen bietet die Finanz Informatik umfassende Leistungen für die technische Infrastruktur an den Standorten der Institute.

Mehr als 93 Prozent aller Bundesbürger kennen das rote »S« ihrer Sparkasse: Es prangt immerhin an 14.640 Geschäftsstellen in allen Regionen. Das vertraute Logo in HKS 13 ist heute ein allgemein anerkannter Standard und gehört zu den bekanntesten Markenzeichen überhaupt in Deutschland.

Digitale Abläufe brauchen eine adäquate technische Ausstattung

Wo außen »Sparkasse« dran steht, sollte sie es auch innen sein. Denn: Die Arbeitsabläufe in den Instituten werden zunehmend digitalisiert. Dahinter stehen insbesondere Standardisierungs- und Automatisierungsbestrebungen zur Erhöhung der Effizienz, die flexiblere Nutzung von Arbeitsplätzen und damit verbunden neue, mobile Arbeitsformen und nicht zuletzt die zunehmend digitale Kundenansprache in einem vernetzten Multikanalangebot.

Steigende regulatorische Anforderungen, z. B. durch die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) oder – ganz aktuell – mit dem Digital Operational Resilience Act (DORA) erhöhen zudem die Ansprüche an eine stabile und verlässliche IT-Infrastruktur.

Alle diese Anforderungen treffen auf eine angespannte Personalsituation in den Instituten, die sich zunehmend der Herausforderung gegenübersehen, geeignete Fachleute für die komplexen, regulatorischen Anforderungen an die IT zu finden. Die Aufgaben für die FI als Digitalisierungspartner der Sparkassen, dazu passende Lösungen für die IT-Infrastruktur bereitzustellen, eine Standardisierung bzw. Automatisierung zu ermöglichen und in Summe Skaleneffekte und Kostenoptimierungen zu erreichen, sind in den letzten Jahren in mehrfacher Hinsicht gewachsen.

Kundenorientierte Lösungen

Wie können die Sparkassen bei der dezentralen technischen Infrastruktur entlastet werden? Hierzu entwickelt die FI das Gesamtangebot an Infrastrukturlösungen entlang von vier kundenorientierten Themenbündeln kontinuierlich weiter: Arbeitsplatz, Kommunikation & Collaboration, Netzinfrastruktur und technischer SB-Betrieb. Die Leistungen für jedes dieser vier Bündel werden dabei mit den Bestandteilen »Hardware inkl. Systemsoftware«, »Services/IT-Dienstleistungen« sowie »Beratung und Support« mit dem branchenüblichen »Managed Service«-Konzept erweitert.

Die Grundidee der »Managed Services« ist ein umfassender Ansatz: Beim Zusammenstellen des Leistungsangebots werden marktgängige Standards gegenüber sogenannten »Manufakturlösungen« präferiert und vorrangig eingesetzt. Und zwar für den vollständigen Lifecycle – von der Planung, der Nutzung bis zur Entsorgung. Die einzelnen Komponenten werden vollständig angeboten und sind für die Kunden durchgängig über die FI beziehbar. Der Umfang der Leistungserbringung sowie die entsprechenden Qualitätszusagen werden dazu über entsprechende Verträge, den Service Level Agreements (SLAs), fixiert.

Mit der durchgängigen und standardisierten Leistungserbringung als »Managed Service« werden die Zuverlässigkeit des Infrastrukturangebots erhöht und Störungen im IT-Betrieb reduziert.



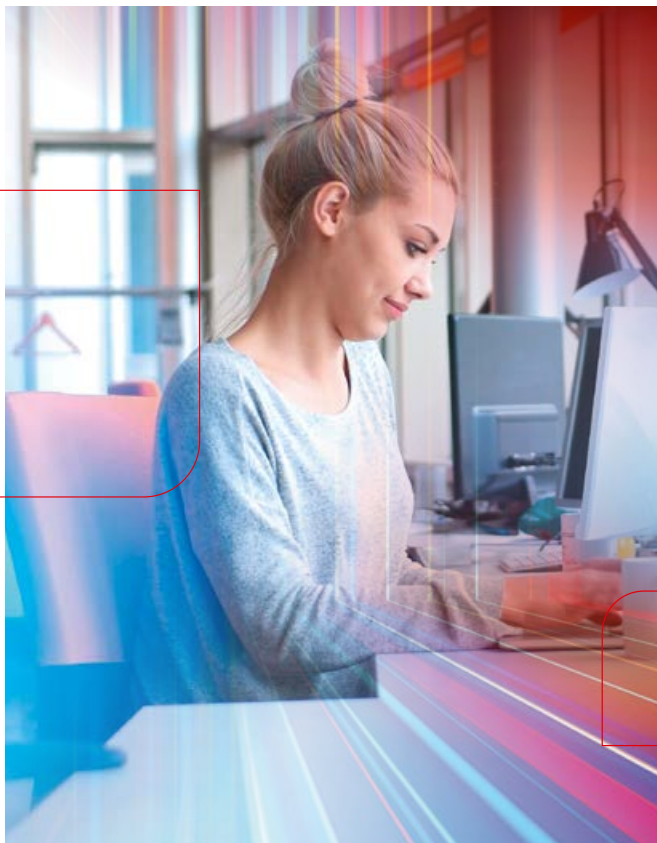


Weiterentwicklung entlang von Anwendungsfällen

In der Vergangenheit wurden die infrastrukturellen Produkte für den Arbeitsplatz vorwiegend an technischen Leistungsmerkmalen ausgerichtet. Mit den neuen Managed Services Infrastrukturlösungen stehen die Anwendungsfälle (Use-Cases) der Institutsmitarbeiter im Vordergrund. In regelmäßigen Austauschterminen mit unseren Kunden wird besprochen und definiert, welche Technik und welche IT-Dienstleistungen für eine moderne Arbeitswelt in den Instituten benötigt wird. Hierzu wurde für jedes Themenbündel ein Review-Team implementiert. Neben dem Austausch zu den Use-Cases erfolgt eine systematische Bewertung des Leistungsangebots im Hinblick auf eine kontinuierlich fortgeschriebene Roadmap.

So betrachtet etwa das Themenbündel »Arbeitsplatz« alle technischen Produkte und Services, die z. B. am Arbeitsplatz in einer Geschäftsstelle benötigt werden: Client/Server-Lösungen, Druck- und Authentisierungslösungen.

Die eingesetzten Services werden grundsätzlich durch die FI mittels Fernwartung, per Remote Monitoring & Management gesteuert, sodass Vor-Ort-Einsätze auf ein notwendiges Minimum reduziert werden. Gut zu wissen: Um Abhängigkeiten zu vermeiden, unterstützt die FI, soweit technisch möglich und wirtschaftlich sinnvoll, eine Mehrherstellerstrategie. Die Auswahl der Hersteller und Dienstleister durch die FI wird jedoch auf ein sinnvolles Minimum beschränkt, um einheitliche und kosteneffiziente Standards anzubieten.



Beratung und Einführungsunterstützung

Bei Planung, Umsetzung und Nachverfolgung des Fortschritts bei der Migration bzw. Einführung der Infrastrukturlösungen unterstützt die FI mit Beratung und beim Rollout-Management. Die Infrastrukturlösungen werden in den Instituten mit standardisierten und erprobten Migrations- oder Einführungsverfahren eingesetzt.

Große Anzahl von Managed Services bereits verfügbar

In den vergangenen Monaten wurde eine Vielzahl neuer Managed Services Infrastrukturlösungen entwickelt. Sie können bereits gebucht werden:

- **Managed Service Arbeitsplatz – Client:**
Hardware und Services für das Clientmanagement
- **Managed Service Arbeitsplatz – Print:**
Hardware und Services für das Druckmanagement
- **Managed Service Arbeitsplatz – Apple Devices und Office_neo Workplace macOS:**
Hardware und Services rund um das Apple-Produktportfolio (iPhone, iPad und Mac)
- **Managed Service IAB:**
Managed Services individueller Anwendungsbetrieb: Hardware und Services rund um Betrieb von sparkassenindividuellen Anwendungen
- **Managed Service Network Access (MSNA):**
Hardware und Services für das LAN und das WLAN in den Instituten
- **Managed Service SB & Cash:**
Hardware und Services rund um den technischen SB-Betrieb und das Bargeldmanagement

Start der neuen Serie »Infrastrukturlösungen«

Weiterführende Informationen sind im FI-Kundenportal und im Produktkatalog verfügbar. In den kommenden Ausgaben des FI-Magazins werden zudem die einzelnen Managed Services detailliert vorgestellt, inklusive der ersten Praxiserfahrungen von beteiligten Sparkassen.





Update für die moderne Finanzverwaltung

Seit dem 12. März 2025 sind die neuen Versionen StarMoney Basic, StarMoney Deluxe sowie StarMoney Business verfügbar. Sie überzeugen durch eine optimierte Benutzerführung, eine verbesserte Performance und zahlreiche Neuerungen.

Die Anforderungen an eine zeitgemäße Online-Banking-Software wachsen kontinuierlich. Kunden erwarten nicht nur eine einfache und sichere Verwaltung ihrer Finanzen, sondern auch innovative Funktionen, die ihnen einen besseren Überblick über ihre Einnahmen und Ausgaben ermöglichen. Mit den neuen Versionen StarMoney und StarMoney Business in der Sparkassen Edition steht Instituten eine Lösung zur Verfügung, die genau diesen Anforderungen gerecht wird. Gleichzeitig profitieren Sparkassen von der Möglichkeit, ihre Kunden direkt im Programm anzusprechen und ihr bestehendes Produktportfolio durch eine zeitgemäße Lösung im Bereich Online-Banking-Software zu erweitern.

Optimierte Finanzverwaltung für Privatkunden

Mit der neuen StarMoney Deluxe 15 wird das digitale Finanzmanagement noch komfortabler. Die überarbeitete Kontenansicht sorgt für eine klare und strukturierte Darstellung aller wichtigen Kontoarten. Kunden erhalten einen schnellen Überblick über ihren aktuellen Finanzstatus, da der Kontosaldo nun noch deutlicher hervorgehoben wird. Die neue Umsatzliste bietet eine verbesserte Transparenz und ermöglicht es Nutzern, ihre Ausgaben einfacher nachzuvollziehen. Tageszwischenalden erleichtern die Übersicht über einzelne Buchungen, während anpassbare Spalten und eine optimierte Suchfunktion den schnellen Zugriff auf wichtige Informationen gewährleisten.

Effiziente Lösungen für Unternehmen und Selbstständige

Für Firmenkunden, Selbstständige und Vereine stellt die neue StarMoney Business 12 eine leistungsstarke Lösung dar, um geschäftliche Finanzen effizient zu organisieren. Die optimierte Benutzeroberfläche sorgt für eine verbesserte Übersichtlichkeit und erleichtert es Unternehmen, ihre Finanzströme zentral zu verwalten. Die vollständig überarbeitete Kontenansicht ermöglicht eine klare Darstellung aller relevanten Geschäftskonten und bietet eine schnelle Erfassung des aktuellen Finanzstatus. Eine der wesentlichen Neuerungen ist die überarbeitete Umsatzliste. Sie erlaubt eine noch detailliertere Darstellung der Transaktionen und sorgt mit individuell anpassbaren Spalten und erweiterten Suchfunktionen für eine schnellere Navigation.

Ein starkes Angebot für Sparkassen-Kunden.

Die neuen Versionen stehen seit dem 12. März 2025 zur Verfügung und stellen eine attraktive Ergänzung des digitalen Leistungsportfolios der Sparkassen dar. Sie bieten eine intuitive und sichere Finanzverwaltung und stärken die Position der Institute gegenüber den Kunden als digitale und serviceorientierte Finanzpartner.



WORAUF SICH DIE SPARKASSEN BEI R U D I FREUEN KÖNNEN



Was macht r u d i in der Baufinanzierung anders und welche neuen Funktionen und Entwicklungen sind für 2025 geplant?

Das DSGVO-Projekt **r u d i** (rund um die Immobilie) verändert das Immobiliengeschäft der Institute und der Sparkassenkundinnen und -kunden grundlegend. **r u d i** unterstützt und begleitet alle Beteiligten des Immobiliengeschäfts entlang der gesamten Kundenreise weit über die Baufinanzierung hinaus. Von der Kundenansprache, über die Beratung, die Immobilienfinanzierung und -modernisierung bis hin zur Veräußerung bietet **r u d i** ein durchgängiges Gesamtkonzept.

Dank der im Projekt **r u d i** entwickelten Lösungen und Funktionen profitieren die Sparkassen nicht nur von einer verbesserten Kundenbindung, sondern auch von Effizienzgewinnen, erhöhter Marktflexibilität und verbesserten Vertriebsmöglichkeiten. Mehr Kontaktmöglichkeiten für potenzielle Neukunden (Leads), mehr Immobilienobjekte, flexiblere Finanzierungen und umfangreichere Services schaffen für die Sparkassen eine vorteilhaftere Ausgangssituation, um sich gegenüber dem Wettbewerb vom reinen Immobilienmakler und Baufinanzierungspartner zum vollumfänglichen Lösungsanbieter zu positionieren.

Kundenwünsche im Blick – von der Anbahnung bis zur Unterschrift

Egal, ob Neu- oder Bestandskunden, ob Kauf, Vermietung oder Modernisierung oder ob es darum geht, die Immobilie genauso wie andere Vermögenswerte im Blick zu behalten: **r u d i** hat für das Immobilien- und Finanzierungsgeschäft der Sparkassen die entsprechenden Lösungen. IT-Komponenten, wie zum Beispiel die mediale und stationäre Anbahnung, der Modernisierungsrechner oder Anwendungen für den Vertragsabschluss helfen den Sparkassen, ihre Baufinanzierung besser auf die Kundenwünsche auszurichten. Dem Vertrieb kommt der direkte Fallabschluss sehr zugute. Kundinnen und Kunden müssen nicht mehr darauf warten, dass sie die Unterlagen z. B. in einer Woche bekommen beziehungsweise in drei Tagen ein weiterer Termin zur Vertragsunterzeichnung erforderlich ist.



Film ab!
Sneak-Preview zum neuen
Cockpit Immobilie

Cockpit Immobilie als zentraler Dreh- und Angelpunkt

Der zentrale Anlaufpunkt und digitale Startpunkt der Kundenreise »rund um die Immobilie« wird das Cockpit Immobilie. Es bietet den Kundinnen und Kunden ein Höchstmaß an Komfort, Zeitersparnis und weniger Suche bei den Immobilienthemen sowie ein neues, zeitgemäßes, digitales Nutzererlebnis – verbunden mit der Möglichkeit zur persönlichen Beratung in der Sparkasse. Bestands- sowie Neukundinnen und -kunden erhalten Zugriff auf eine umfangreiche Welt an Features, Dienstleistungen und Services der gesamten Sparkassen-Finanzgruppe – alles aus einer Hand und an einem Ort! Seit November 2024 erfolgt bereits die Praxisverprobung. Ab dem zweiten Quartal 2025 ist der Flächenrollout für alle Sparkassen geplant. Einen ersten Überblick über die Einsatzbereiche und die Funktionen bietet der neue Film (Sneak-Preview) zum Cockpit Immobilie.

Was kommt 2025?

Mit **r u d i** können die Sparkassen ihren Kundinnen und Kunden dabei helfen, die Entscheidungen rund um die wichtigste Investition im Leben aus einer Hand zu managen. Erste Rückmeldungen zeigen, dass sich durch **r u d i** die Prozesse und Tätigkeiten in den Sparkassen bereits vereinfacht haben. Für dieses Jahr sind eine Reihe von Features und Funktionen geplant, die den eingeschlagenen Weg fortführen:

- Der Modernisierungsrechner wird in OSPlus integriert – stationär sowie medial.
- Das Cockpit Immobilie wird zum neuen digitalen Dreh- und Angelpunkt für die Kundinnen und Kunden und die Immobilienberatung.
- Die Online- Baufinanzierung (»Self-Service«) ermöglicht eine eigenständige Durchführung des Baufinanzierungsprozesses.
- Die Baufinanzierung mit OSPlus_neo unterstützt den neo-only-Ansatz und sieht weitere Verbesserungen vor.



> Integration der Themenwelt »Immobilie« in die App Sparkasse

Ein weiterer wichtiger Baustein ist die Integration der Themenwelt Immobilie in die App Sparkasse. Damit wird die App noch stärker auf die kundenindividuellen Themenwelten aus den kundenorientierten Bedarfsfeldern ausgerichtet.

Für das App-Release 7.1 werden bereits Features und Funktionen rund um das Thema Immobilie mit ausgewählten Sparkassen aktiv verprobt und in die App integriert werden. Zielgruppe der Themenwelt Immobilie sind Immobiliensuchende sowie -besitzende. Sie können nach Immobilien suchen, Favoriten anlegen und Exposés speichern. Außerdem besteht die Möglichkeit Finanzierungsanfragen zu erstellen und den aktuellen Bearbeitungsstatus der Finanzierungsanfrage einzusehen.

Moderne und transparente Baufinanzierung

Vieles wird im Alltag bereits digital erledigt. Einer der Kernaspekte ist es daher, die Online-Baufinanzierung (»Self-Service«) so selbsterklärend zu gestalten, dass der Kunde nicht vorzeitig aus dem Finanzierungsprozess aussteigt, sondern Spaß daran hat, ihn bis zum Ende durchzuführen. Dazu wird im ersten Schritt auch die verbindliche Finanzierungscondition und Zinssicherung umgesetzt.

Der Self-Service ist viel mehr als ein Baufinanzierungsberechner: Er soll es möglich machen, die Baufinanzierung komplett eigenständig zu beantragen und nach der Entscheidung durch die Sparkasse unter anderem mithilfe der Qualifizierten Elektronischen Signatur (QES) digital zu unterzeichnen.

Kundinnen und Kunden können außerdem problemlos zwischen Online-Prozess und der Beratung in der Filiale wechseln. Die nächste Ausbaustufe von r u d i legt den Fokus daher bewusst auf eine engere Verzahnung zwischen den medialen und stationären Prozessen.

Readiness-Check gibt den Überblick

Die Sparkassen können die neuen Tools nutzen, wenn sie die notwendigen Voraussetzungen erfüllen und die erforderlichen Komponenten wie zum Beispiel die mediale Anbahnung bereits eingeführt haben. Über den Readiness-Check kann jedes Institut ganz einfach erfahren, welche IT-Komponenten noch fehlen. Eine gute Übersicht über die Komponenten und Maßnahmen zu r u d i erhalten die Institute im FI-Kundenportal.





Effizientes Risikomanagement: Digitaler Beratungsworkflow für OTC-Derivate bei Zins-, Währungs- und Rohstoffprodukten

Nach der erfolgreichen Praxisverprobung geht der Workflow »ZWRM-Beratung« 2025 in den Serienrollout.

Für Unternehmen hat das Management vieler unterschiedlicher Risiken eine hohe Priorität. Risiken entstehen durch Preisschwankungen von offenen Positionen. Für nahezu alle Unternehmen stellen nicht zinsgesicherte Kapitalbedarfe eine Herausforderung dar. In der verarbeitenden Industrie kommt das Problem der unsteten Preisentwicklung von Rohstoffen hinzu. International tätige Unternehmen sehen sich zusätzlich mit einem dritten Risikocluster konfrontiert, sobald sie offene Währungspositionen eingehen müssen, die nicht gesichert sind. Sparkassen sind mit ihrem Angebot eines aktiven Zins-, Währungs- und Rohstoffmanagements (ZWRM) dabei die idealen Partner für diese Firmenkunden.

Seit Anfang 2025 bietet die Finanz Informatik (FI) in Kooperation mit der Landesbank Baden-Württemberg (LBBW) einen Workflow zur ZWRM-Beratung unter OSPlus an. Der innovative digitale Beratungsworkflow für ZWRM-Derivate von Firmenkunden bietet den Sparkassen zahlreiche Vorteile: Neben der aufsichtskonformen Beratung von ZWRM-Derivaten erleichtert die zentrale Pflege regulatorischer Änderungen durch die FI – in Abstimmung mit den Verbänden – die Arbeit der Beraterinnen und Berater im Firmenkundengeschäft. Alle im Verlauf dazu notwendigen regulatorischen und vertrieblichen Dokumente werden im Prozess erzeugt, dem Kunden zur Verfügung gestellt und automatisiert in OSPlus archiviert. In der Vor- und Nachbereitung des Beratungsgesprächs reduziert sich der Aufwand nach Aussage von erfahrenen Beraterinnen und Beratern um gut 50 Prozent. Besonders interessant: Mit dem interaktiven Szenario-Rechner für komplexere Projekte können Kunden nach der Beratung auch selbst einzelne Szenarien durchgehen und den eigenen Erwartungen entsprechend anpassen.

Ebenfalls erwähnenswert: Der Beratungsworkflow kann in allen drei Assetklassen sowohl im Eigenhandel als auch im Vermittlungshandel von Derivaten eingesetzt werden. Anschließend bekommt der Kunde notwendige Unterlagen über das ePostfach bzw. per E-Mail.

Wie läuft nun der stationäre Beratungsworkflow für Währungs- bzw. Zinsderivate im Detail ab? Auf der eigens erstellten Website zum ZWRM-Beratungsworkflow sind dazu zwei anschauliche Informationsvideos hinterlegt. Natürlich sind diese Videos auch im FI-Kundenportal abrufbar – darüber hinaus sind dort umfangreiche Handbücher, Rundschreiben und Informationen zur Einführungsunterstützung bzw. zum Rollout zu finden.

Die Praxisverprobung mit sieben Sparkassen und drei S-Internationals wurde inzwischen erfolgreich abgeschlossen. Vor allem die Nutzerzentrierung und die Benutzerfreundlichkeit wurden dabei häufig sehr positiv bewertet. Seit Dezember 2024 läuft nun der Serienrollout in drei Serien – Anmeldungen dazu sind noch möglich. Weitere Serien sind final für 2026 geplant. Interessierte Sparkassen sollten daher so bald wie möglich mit ihrer Kundenberatung Kontakt aufnehmen.

Zusätzlich in der Online-Ausgabe:

Wie fällt das Fazit der Praxisverprobung im Detail aus? Wir haben dazu in der Kreissparkasse Böblingen und bei der LBBW nachgefragt. Die Details lesen Sie unter www.fi-magazin.de



40

Wie kann man vor allem kleine und mittelständische Unternehmen bei der Umstellung auf ein nachhaltiges Wirtschaftsmodell – das Umwelt, Soziales und Unternehmensführung betrachtet – unterstützen?

Den Sparkassen als lokal verankerte Kreditinstitute mit ihrer besonderen Markt- und Kundennähe kommt hier eine besondere Rolle zu. Sie können ihre Kunden mit aktiven Impulsen für Investitionen in eine zukunftssichere Aufstellung unterstützen. Und natürlich ist auch in der Geschäftsstrategie der Sparkassen selbst die Nachhaltigkeit – soziales Handeln, eine verantwortungsvolle Unternehmensführung und der Erhalt natürlicher Lebensgrundlagen – verankert. Als klares Bekenntnis ist dies auch in der freiwilligen »Selbstverpflichtung Deutscher Sparkassen für klimafreundliches und nachhaltiges Wirtschaften« festgeschrieben. Pluspunkte für die eigene Reputation in der Region inklusive.

Die Transformationsfinanzierung (Trafofi) unterstützt die Institute dabei, nachhaltige von konventionellen Finanzierungen präzise zu unterscheiden und effizient zu dokumentieren. Sie spielt eine zentrale Rolle in der Kreditvergabe, insbesondere bei der Prüfung und Förderung nachhaltiger Finanzierungszwecke. Es gibt verschiedene Tools, mit denen die Prüfung einer Finanzierungsanfrage auf Nachhaltigkeit erfolgen kann. Während bei klarer Zweckbindung das VÖB-Tool den Bedarf von CSRD-berichtspflichtigen Kunden abdeckt, kommt im Falle von KMUs ohne CSRD-Berichtspflicht der Trafofi-Check zum Einsatz, der seit April 2024 als OSPlus_neo-Prozess stationär zur Verfügung steht.

Start mit dem Trafofi-Check

Mit Durchführung eines sogenannten »Trafofi-Checks« wird geprüft, ob eine gewerbliche Finanzierung für einen klar definierten Zweck als nachhaltig oder konventionell klassifiziert werden kann. Die Prüfung erfolgt in mehreren Schritten. Zu Beginn wird begutachtet, ob die Klassifizierung eines Investitions- und Finanzierungsvorhabens nach den Regeln des Trafofi-Checks überhaupt erfolgen kann. Ist die Antwort positiv, erfolgt die Nachhaltigkeitsprüfung anhand klar definierter Verwendungszwecke und zugehöriger Kriterien. Damit eine Finanzierung als »nachhaltig« klassifiziert werden kann, muss der Verwendungszweck einigen Kriterien entsprechen. Dabei gibt es verschiedene Konstellationen, bei denen alle oder nur eine bestimmte Anzahl der Prüfkri-



terien erfüllt werden müssen. Ist auch dies erfolgt, wird die Zuordnung zu einem Vorhaben in OSPlus-Kredit dokumentiert; inklusive aller vom Kunden angeforderten Nachweise.

Was verändert sich 2025?

Mit Einführung der OSPlus-Releases 25.0 und 25.1 sind zahlreiche Weiterentwicklungen und Neuerungen geplant. Selbstredend wird das Finanzierungsrahmenwerk – die fachliche und regulatorische Basis des Trafofi-Checks, die die definierten Verwendungszwecke und Kriterien enthält – nach den neuesten regulatorischen Anforderungen aktualisiert. Dadurch sind jetzt mehr Fälle direkt »nachhaltig« über die Förderkriterien klassifizierbar. Neu ist z. B. die Erweiterung & Clusterung der Positivliste um regionale Fördermittel. Außerdem im Fokus: Die Integration des Trafofi-Checks und seiner Ergebnisse in die bekannten Ansichten und Kreditprozesse in OSPlus-Kredit und OSPlus_neo. So wird der Prozess »gewerbliche Anbahnung« erweitert; Kontokorrentkredite können ebenfalls als nachhaltig klassifiziert werden. Konsequenterweise wird auch der S-Transformationskredit an das S-Datwarehouse (S-DWH) angebunden, um das Vertriebscontrolling zu ermöglichen.

Im Rahmen der Validierung und des Rollouts wurden bereits erste Ansätze z. B. für ein besseres Handling ermittelt. Etwa durch die vollständige Einbindung von Formularen, textliche Anpassungen und eine höhere Nutzerfreundlichkeit aufgrund der verbesserten Suchfunktionen. Hier dürfen sich die Beraterinnen und Berater auf eine »semantische Suche« freuen. Konkret: Musste bislang exakt der Suchbegriff eingetragen werden, kann zukünftig auch mit »BMW i4« oder »ID.4« der passende Eintrag im Finanzierungsrahmenwerk »Erwerb von Fahrzeugen der Klasse M1 und N1« identifiziert werden. Der Sprachgebrauch eines Kunden im Beratungsgespräch kann auf diese Weise direkt übernommen werden und muss nicht mehr umständlich umschrieben werden. Das spart Zeit und reduziert mögliche Fehlerquellen.





Gerrit Friesecke
Trainerin und Produktmanagerin
der Sparkassenakademie
Nordrhein-Westfalen



Sparkassenakademie Nordrhein-Westfalen
Hörder Burgplatz 1
44263 Dortmund
www.sparkassenakademie-nrw.de



Katrin Moritz
Referentin im Bereich
Firmenkunden, Immobilien
& Kredit der Sparkassenakademie
Bayern



Sparkassenakademie Bayern
Bürgermeister-Zeiler-Str. 1
84036 Landshut
www.sparkassenakademie-bayern.de



Im Gespräch mit der Geschäftsbereichsleiterin für das Firmenkundengeschäft bei der FI, Stephanie Volle, und dem Fachberater im Bereich gewerbliche Kreditprozesse, Christoph Sachs, erhält Moderatorin Anja Bolle Antworten auf Fragen wie: Warum die Transformationsfinanzierung auch für die kleineren Firmen interessant ist, wie die neuen Gesetze die Banken tangieren und warum das Projekt ein echter Gamechanger ist. ON BOARD, der Tech-Podcast der Finanz Informatik, kann auf vielen Plattformen kostenlos abonniert werden, z. B. bei Apple/iTunes, Deezer, Spotify, Overcast und Amazon Music.

Vorteile für den Kunden ...

Neben den schon erwähnten Erweiterungen spart das Hochladen von Dokumenten durch den »Dokumenten-Upload« Zeit und sorgt für ein besseres Erlebnis des Kunden mit seiner Sparkasse. Was für Firmenkunden jedoch noch wichtiger ist: Effizientere Prozesse verkürzen die Bearbeitungszeit von Finanzierungsanfragen spürbar und ermöglichen schnellere Entscheidungen.

... und die Sparkassen

Der systematisierte Entscheidungsprozess verbessert den Kommunikationsfluss zwischen Kunde und Institut und reduziert die Zahl von Prozess- und Medienbrüchen deutlich. Die Integration der notwendigen Trafofi-Formulare in OSPlus-Kredit und die maschinelle Befüllung sorgt mit ihren smarten Prozessen für weniger Arbeitsbelastung bei den Beratern und senkt die Fehlerquote.

Wie gut ist die Sparkassen-Finanzgruppe aufgestellt?

Aktuell arbeitet die EU-Kommission daran, das Nachhaltigkeitsreporting klarer zu regeln und Fristen anzupassen. Für die Sparkassen-Finanzgruppe ist das nicht von Nachteil: Sie ist bereits heute mit dem Trafofi-Check gut aufgestellt und kann ihre führende Position bei Firmen- und Gewerbekunden Schritt für Schritt ausbauen.

Das FI-Magazin hat dazu bei Akademien und ausgewählten Sparkassen nachgefragt.

»Für Sparkassen bietet Sustainable Finance die Chance, ihre regionale Verantwortung mit wirtschaftlichem Erfolg zu verbinden. Indem sie ihre Kreditportfolios nachhaltiger ausrichten, minimieren sie Risiken, erschließen neue



Carmen Kost
Produkt- und Prozesslösungen
Aktiv der Sparkasse Hannover



Sparkasse Hannover
Raschplatz 4 · 30161 Hannover
Bilanzsumme: 20,45 Mrd. Euro (2023)
www.sparkasse-hannover.de



Sebastian Mann
Product Owner »Kundenreisen
Gründen und Wachsen« der Haspa



Hamburger Sparkasse AG
Dammthorstr. 1 · 20354 Hamburg
Bilanzsumme: 60,2 Mrd. Euro (2023)
www.haspa.de

Geschäftsfelder und stärken die Zukunftsfähigkeit ihrer Sparkasse«, betont Gerrit Friesecke, Trainerin und Produktmanagerin der Sparkassenakademie Nordrhein-Westfalen in Dortmund. Unabhängig von der Größe der Institute sei die Nachfrage nach entsprechenden Schulungsangeboten beinahe flächendeckend und lang anhaltend – trotz recht unterschiedlicher Ausgangssituationen.

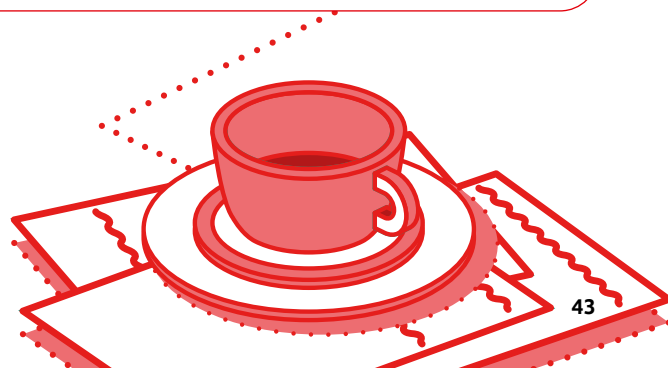
»Die praktische Umsetzbarkeit der Anforderungen für die Kundengespräche steht im Vordergrund – verbunden mit der dafür erforderlichen fachlichen Qualifikation«, ergänzt Katrin Moritz, Referentin im Bereich Firmenkunden, Immobilien & Kredit der Sparkassenakademie Bayern in Lands-hut. Im Fokus stünden hier der zielgerichtete Einsatz der Beratungsmedien und der zur Verfügung stehenden Tools. Einig sind sich beide in einem Punkt: »Lieber jetzt als Sparkasse die PS auf die Straße bekommen, als dass die Transformation des Mittelstands von anderen Marktteilnehmern gestaltet wird.«

Diese Botschaft ist in Hannover auf jeden Fall angekommen. »Wir verstehen uns als Vorreiter in Sachen Nachhaltigkeit und haben uns ambitionierte Ziele im Bereich nachhaltiger Finanzierungen gesetzt. Der Mittelstand wird eine entscheidende Rolle bei der Erreichung der Klimaziele spielen. Rund 99 Prozent unserer Kunden gehören diesem Segment an und werden in den kommenden Jahren erhebliche Anstrengungen unternehmen, um ihre Prozesse und Geschäftsmodelle nachhaltiger zu gestalten«, unterstreicht Carmen Kost aus dem Bereich Produkt- und Prozesslösungen Aktiv der Sparkasse Hannover. Das größte Potenzial bestehe im Energiesektor sowie in der Bau- und Immobilienbranche. Beson-

ders hilft dabei der Trafofi-Check – hier vor allem die intuitive Bedienung und die hohe Benutzerfreundlichkeit. »Ein Bereich, in dem wir noch Optimierungspotenzial sehen, betrifft die erforderlichen Nachweise. Eine Übersicht über Investitionsvorhaben und die jeweils erforderlichen Nachweise – idealerweise mit beispielhaften Musterdokumenten – könnte die Beratenden zusätzlich unterstützen und ihnen mehr Sicherheit im Prozess geben«, so eine Einschätzung von Carmen Kost.

Von Anfang an dabei ist die Hamburger Sparkasse (Haspa). »Wir setzen weiter gezielt auf den Ausbau unseres nachhaltigen Kreditportfolios und bringen uns mit unseren Erfahrungen aktiv in die Weiterentwicklung ein«, so Sebastian Mann, Product Owner »Kundenreisen Gründen und Wachsen« der Haspa. Die Haspa hat den Schwerpunkt ihrer Aktivitäten, geht man nach dem Volumen, im Bereich Immobilien. Doch auch die E-Mobilität oder die Erneuerbaren Energien wachsen weiter. »Bei den Auswertungsmöglichkeiten gibt es sicher noch Nachbesserungsbedarf. Hier wäre eine tiefere Integration in die Banksteuerungssysteme wünschenswert, um tatsächlich auch gezielt Steuerungsimpulse setzen zu können«, blickt Sebastian Mann bereits auf die nächsten Schritte im DSGVO-Projekt Transformationsfinanzierung.

Übrigens: Der Prozess für ESG-Linked Loans, also zweckungebundene Transformationsfinanzierungen unabhängig von der CSRD-Berichtspflicht eines Kunden, wird noch in 2025 umgesetzt und anschließend bereitgestellt.





Die neue Geschäftsführung von inasys:
Peer Hannig und Dr. Christian Kastner (von links)

Neuaufstellung mit **BEWÄHRTER STÄRKE**

inasys hat seit dem 1. Oktober 2024 mit Dr. Christian Kastner (55) und Peer Hannig (49) zwei neue Geschäftsführer. Sie arbeiten mit Ralf Schuster zusammen, der das Unternehmen seit 2002 erfolgreich als Geschäftsführer führt und sich nach einer Übergangsphase aus dem Berufsleben zurückziehen wird. Das FI-Magazin sprach mit den neuen Geschäftsführern über ihren Start und ihre Ziele.

FI-Magazin: Ein kurzer Blick zurück: Was waren Ihre ersten Eindrücke von inasys und dem Team?

Christian Kastner: Peer Hannig und ich haben von Anfang an die familiäre Atmosphäre im inasys-Team positiv wahrgenommen und sehr geschätzt. Dieses starke Wir-Gefühl unterscheidet uns am Markt. Wir haben eine hochmotivierte Gemeinschaft, die bereit ist, ihr Wissen und ihre Ideen einzubringen, um Neues zu schaffen und neue Ziele zu erreichen.

FI-Magazin: Welche Erkenntnisse haben Sie aus ersten Gesprächen mit Kunden mitgenommen?

Peer Hannig: Wir hatten das große Glück, bereits wenige Tage nach unserem Start beim Arbeitskreis Private Banking in Siegburg viele Kundinnen und Kunden treffen zu können. Hier war das gemeinsame Ziel einer qualitativ hochwertigen Beratung sowie das hohe Vertrauen in unsere Produkte und Services sowie in unser Team deutlich spürbar. Der offene Austausch und die wertvollen Impulse waren und sind für uns enorm wichtig. Die Zufriedenheit unserer Kunden steht an oberster Stelle. Unser Ziel ist es, inasys als »Kompetenzcenter für innovative Lösungen rund um Private Banking und Vermögensverwaltung« weiter zu positionieren.

FI-Magazin: Ein gutes Stichwort: »inasys als Kompetenzcenter für innovative Lösungen rund um Private Banking und Vermögensverwaltung« – Welche Schritte braucht es dazu aus Ihrer Sicht?

Peer Hannig: Wir haben bei inasys einen entscheidenden Vorteil: Die hohe fachliche Kompetenz unseres Teams. Viele unserer Kolleginnen und Kollegen verfügen über spezifisches Banking-Wissen, was zu einem hohen Praxisbezug unserer Produkte führt. Auf dieser besonderen Stärke bauen wir auf.

Christian Kastner: Genau. Wir haben darüber hinaus die Führungsstruktur von inasys in den vergangenen Monaten gezielt weiterentwickelt, um das Wachstum der vergangenen Jahre aufzugreifen und weitere Skalierung zu ermöglichen. Die interne Organisation und der Personalaufbau sind wichtige Handlungsfelder, auf die wir uns kurz- und mittelfristig fokussieren, um den steigenden Anforderungen gerecht zu werden. Ein wichtiger Schritt war die Einführung der CTO-Rolle, in der alle technischen Themen gebündelt werden. Seit dem 1. Oktober 2024 haben wir dafür Martin Buske an Bord. Der gezielte Ausbau unseres Teams sowie eine klar definierte Organisationsstruktur sind entscheidende Bausteine, um weitere strategische Maßnahmen für inasys auf den Weg zu bringen.

FI-Magazin: Neben der internen Neuaufstellung – gibt es auch in der Zusammenarbeit mit Ihren Kunden Veränderungen?

Christian Kastner: Ja, wir haben beispielsweise einen neuen Rahmenvertrag ausgearbeitet und diesen in wesentlichen Teilen mit den Verbänden abgestimmt. Der Vertrag stellt die DORA-Readiness sicher und wurde Anfang Januar 2025 an unsere Kunden versandt. Der neue Rahmenvertrag wird bisher sehr gut angenommen.

FI-Magazin: Welche Entwicklungen stehen auf der Produktseite aktuell im Fokus?


Peer Hannig: Wie nah inasys an den Kundenthemen ist, zeigt sich bei der ganzheitlichen Beratungsunterstützung Private Banking Plus (PBPlus). Gemeinsam mit unserem Partner Weseler Rechenzentrum (WRZ) wird PBPlus derzeit um das neue Leistungsfeld Generationenmanagement erweitert. Das ist für viele Sparkassen ein zentrales Thema in der Kundenbindung. Denn in den kommenden Jahrzehnten wird ein erheblicher Vermögenstransfer stattfinden – eine große Chance für Sparkassen, die Erbengeneration frühzeitig als Kunden zu gewinnen. PBPlus bietet hier genau die richtigen Werkzeuge für die Sparkassen, um ihre Kunden in dieser entscheidenden Phase zu begleiten und eine generationenübergreifende Beratung aufzubauen.

Auch das nächste Leistungsfeld, mit dessen Umsetzung wir im Frühjahr beginnen, ist ganz nah an den Bedürfnissen der Sparkassen ausgerichtet: das Immobilienmanagement. Denn rund 40 Prozent des Vermögens von Private Banking Kunden ist in Immobilien allokiert – somit ein Muss für jede 360-Grad-Beratung.

Die Digitalisierung in der Vermögensverwaltung bleibt weiterhin im Fokus: Hier haben wir die Digitale Vermögensverwaltung weiterentwickelt, die nun neben dem Kundenfrontend auch den Digitalen Vertragsabschluss enthält und ebenfalls im zweiten Quartal zur Verfügung gestellt wird.

FI-Magazin: Welche Themen werden 2025 für inasys besonders wichtig sein?

Christian Kastner: 2025 wird für inasys ein Jahr der Weiterentwicklung, insbesondere in den Bereichen Qualität, Kundenorientierung und agiler Softwareentwicklung. Das alles in enger Abstimmung innerhalb der FI-Gruppe. Das gemeinsame Zielbild aller Beteiligten: Wir entwickeln und liefern innovative Lösungen rund um Private Banking und Vermögensverwaltung.

Dabei beschäftigt uns vor allem die Frage, durch welche digitalen Angebote Sparkassen die besten Zukunftsperspektiven in diesen Bereichen erhalten und wie wir sie optimal unterstützen können. Unser Fokus bleibt klar: Wir wollen Sparkassen mit praxisnahen, leistungsfähigen Lösungen ausstatten, die ihnen helfen, sich erfolgreich am Markt zu positionieren und ihr Angebot im Bereich Private Banking und Vermögensverwaltung zukunftssicher aufzustellen. 

Heute schon vormerken

Geplante FI-Veranstaltungen für Vorstände sowie Fach- und Führungskräfte der Sparkassen, Verbundpartner und Landesbanken.

FI-COMPACT PPS 25.0 und 25.1 (Digitalveranstaltung)

Termine: 24. April und 23. September

Zielgruppe: Fach- und Führungskräfte Organisation (Allgemein und IT) und Prozessverantwortliche

FI-COMPACT Private Banking 2.0 (Digitalveranstaltung)

Termin: 28. Mai (11:00 Uhr – ca. 12:30 Uhr)

Zielgruppe: Fach- und Führungskräfte aus den Bereichen Markt/Vertrieb, Wertpapier und Organisation

FI-COMPACT Personalsysteme (Digitalveranstaltung)

Termin: 12. Juni (10:30 Uhr – ca. 12:30 Uhr)

Zielgruppe: Fach- und Führungskräfte aus den Bereichen Personal und Organisation

FI-Webinare Highlights aus dem OSPlus-Release 25.0 und 25.1 (Vorstandsebene)

Termine: 29. April (15:00 Uhr – 16:30 Uhr)

01. Oktober (14:30 Uhr – 16:00 Uhr)

Zielgruppe: Vorständinnen und Vorstände der Sparkassen (exklusiv mit persönlicher Einladung)

FI-Webinare OSPlus-Release 25.0 und 25.1 (Fachebene)

Termine: Mai / Juni
September / Oktober

Zielgruppe: Release-Koordinatoren und Fachebenen

Weitere Veranstaltungshinweise unter: www.f-i.de

Stand: 15. März 2025

fiupdate

Die neue Roadshow

Kompakt, praxisnah und direkt in Ihrer Region (weitere Infos auf Seite 19).

Termine: 08. Oktober in Bremen
15. Oktober in Neu-Ulm
22. Oktober in Leipzig
30. Oktober in Düsseldorf

Zielgruppe: Entscheidungs- und Führungsebene der Sparkassen-Finanzgruppe

#Flunterwegs

Auf diesen Veranstaltungen ist die FI als Aussteller vertreten:

data:unplugged

Termin: 10./11. April, MCC Halle Münsterland, Münster

Deutscher Sparkassentag

Termin: 21./22. Mai, Messe Nürnberg


Ausblick: FI-Forum 2026 (Hausmesse)

Unter Berücksichtigung des in diesem Jahr stattfindenden Deutschen Sparkassentages wird das FI-Forum in 2025 nicht durchgeführt. Es ist geplant, das FI-Forum von Dienstag bis Donnerstag, den 03.–05.11.2026 in Frankfurt a. M. zu veranstalten.

Ein neuer Blick auf Social Media

Diese Apps stehen für den Wandel der Social-Media-Welt. Sie setzen auf Qualität statt Quantität, fördern echte Interaktionen und sprechen gezielt Nutzerinnen und Nutzer an, die mehr suchen als endlose Feeds. Es lohnt sich, einen Blick auf diese Plattformen zu werfen. Und für eine Pause gibt es natürlich auch einen App-Tipp für Digital Detox.


PI.FYI
Von Nutzern empfohlen

Wer gerne vom Erfahrungsschatz anderer profitiert, sollte sich die App PLFYI genauer anschauen. Hier können Fragen gestellt und beantwortet und Lieblingsbücher, -filme oder -musik geteilt werden – Horizonterweiterung inklusive. 




App Store –
kostenfreier Download



Play Store –
kostenfreier Download


Airbuds
Musik mit Freunden teilen

Musik liegt in der Luft – dank der App Airbuds können App-User sehen, was ihr Freundeskreis gerade hört, egal bei welchem Streamingdienst. Kommentar- und Chatfunktionen lassen die Nutzerinnen und Nutzer miteinander ins Gespräch kommen. 




App Store –
kostenfreier Download



Play Store –
kostenfreier Download


Digitox
Kontrolle zurückerhalten

Mit Digitox können User ihre Bildschirmzeit regulieren und Ablenkungen vermeiden. Das geht durch das Festlegen von Limits, z. B. ein Alarm nach 100 TikTok-Videos oder YouTube-Shorts, aber auch durch eine Themensperre, z. B. für politische oder nicht jugendfreie Inhalte. 



App Store –
kostenfreier Download



Play Store –
kostenfreier Download

Der iPhone-Moment der KI

Besucher der letztjährigen FI-Connect werden sich sicher noch an den fulminanten Auftritt in Frankfurt/Main erinnern: Prof. Dr. Miriam Meckel und Dr. Léa Steinacker sprachen über die starke transformative Kraft der KI, die alles ganz schnell, überall und auf einmal verändere. Wir erlebten geradezu den »iPhone-Moment« der Künstlichen Intelligenz, denn die Technologie ist erstmals für jede und jeden verfügbar. Damit stünden wir an einer entscheidenden Schwelle unserer kulturellen Evolution. Mit vielen eindrucksvollen Beispielen und auch eigenen Erlebnissen belegten sie ihre Einschätzungen.

Wir müssten nicht fürchten, als Menschen abgeschafft zu werden, denn: Alles, was die KI kann, geht zurück auf die Art und Weise, wie wir mit ihr umgehen. Das heißt aber auch: Wir stehen genau jetzt vor der Aufgabe, ihre Entwicklung in die richtigen Bahnen zu lenken. Doch wie gelingt das und wo lauern Risiken, unerwünschte Nebeneffekte, ethische Dilemmata – ob in der Arbeitswelt, in der Wirtschaft, in den menschlichen Beziehungen oder im Alltag?

Herausgekommen ist ein kurzweiliges und informatives Buch, das die komplexen Verbindungen unserer Welt besser verstehen hilft.



Alles überall auf einmal
Wie Künstliche Intelligenz unsere Welt verändert und was wir dabei gewinnen können

Februar 2024
Rowohlt Buchverlag
400 Seiten
26,00 €
ISBN: 978-3-498-00710-2

Impressum

FI-Magazin

Das Kundenmagazin der Finanz Informatik

Herausgeber:

Finanz Informatik GmbH & Co. KG
Theodor-Heuss-Allee 90
60486 Frankfurt a. M.



Redaktion:

Oskar Schwittay (Leitung),
Stefan Lüttgens, Anna-Maria Mark, Martin Schulze

Mitarbeit an dieser Ausgabe:

Thorsten Bambey, Thilo Beck, Ursula Becker, Markus Bubek, Ralf Buricke, Laura Dertmann, Thomas Galla, Gunnar Hassel, Andreas Honsel, Marilen Jahnke, Michelle Klatt, Florian Koss, Andreas Lastering, Claudia Lensker, Andreas Lindenblatt, Denis Lux, Karsten Quednau, Roman Peter, Jana Quaing, Christoph Rutter, Martin Spachmann

Kontakt:

Finanz Informatik
Redaktion FI-Magazin
Nevinghoff 25
48147 Münster
E-Mail: fimagazin@f-i.de
Telefon: +49 251 288-33924
Abonnements und Leserservice: bestellservice@f-i.de

Bildnachweise:

Tatjana Jentsch, Thomas Mohn / Digital Hub münsterLAND,
Matthias Schrumpf, Sparkassenverband Westfalen-Lippe

Grafik-Design:

www.beierarbeit.de

Produktion:

www.thdrei.de

Redaktioneller Hinweis:

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion sowie mit Quellenangabe und gegen Belegexemplar. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder. Die Finanz Informatik übernimmt keinerlei Haftung für die Richtigkeit des Inhalts.

Hier finden Sie die Finanz Informatik:



www.f-i.de



Finanz Informatik



[finanz_informatik](https://www.instagram.com/finanz_informatik)



Maximale PPS-Nutzung bringt maximale Effekte, ist aber leichter gesagt als getan. Wir lassen Sie nicht im Regen stehen.



Ihr Ansprechpartner
Johannes Kemper

T: +49 15140573390

E: johannes.kemper@soprasteria.com

Die Entscheidung für PPS ist getroffen, die Strategie aktualisiert, aber die Umsetzung lässt auf sich warten? Selbst ein gestreckter 5-Jahres-Plan wird mangels Kapazitäten schon zu Beginn in Frage gestellt? Aufsichtsrechtliche Änderungen, Wünsche aus dem Vertrieb und neue Technologien priorisieren den Rollout immer weiter nach hinten?

Unser Angebot: Wir schaffen den Wechsel. Gemeinsam.

Geschwindigkeit: Sie profitieren deutlich früher von den effizienten und regelkonformen Standardprozessen.

Fachlichkeit: Als PPS-Experten sind wir für Sie fachlicher Sparringspartner und schaffen die notwendigen Voraussetzungen für eine maximale Durchdringung von PPS.

Kapazitätsschonend: Je nach Wunsch übernehmen wir wesentliche Prozessschritte – vom Abgleich bis zur vollständigen Dokumentation in den Systemen – sowie die Kommunikation ins Haus.

Sind Sie bereit, oder fehlt etwas? Unsere Expertinnen und Experten finden es mit Ihnen heraus und im Co-Creation-Modus realisieren wir gemeinsam den vollen Mehrwert des digitalen Prozessstandards der S-Finanzgruppe.

Sopra Steria – wir sprechen Sparkasse!

